

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

Nr. 26.

Erscheint jeden Sonntag Abends 7/7 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 R. 50 Pf. und einmonatlich 76 Pf.

37. Jahrgang.
Sonntag, den 1. Februar.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1885.

Die Woche.

Die dem deutschen Reichstag diesmal zugewiesene Arbeitsmenge ist eine so bedeutende, daß selbst während der mehrwöchentlichen Pause, welche nach Erledigung der ersten Lesungen eintreten soll, die Kommissionen werden raslos fortarbeiten müssen, um den aufgehäuften Stoff zu bewältigen. Die von dänischer und elsass-lothringischer Seite eingebrachten Agitationsanträge sind deshalb von vielen Mitgliedern des Reichstages mit Recht als eine unnütze Zeitverschwendung angesehen worden. Es half glücklicherweise dem dänischen Abgeordneten Jurgreen nichts, daß die Welfen, Polen, Elsass-Lothringer und Sozialdemokraten seinen Sprachenantrag aus Paß gegen das nationale Staatswejen unterstützten. Fast noch größere Ansprüche an die Geduld des Hauses machte der Agitationsantrag der Abgg. Rabls und Winterer auf Aufhebung der noch in Elsass-Lothringen geltenden diktatorischen Befugnisse. Dieser Antrag wurde, nachdem er die dringende Staatsberatung um zwei Tage verzögert hatte, von den Antragstellern wieder zurückgezogen. Dem eingebrachten konservativ-liberalen Gewerbeordnungs-Antrag ist kaum ein günstigeres Loos zu prophezeien, trotzdem die „Kreuzzeitung“ behauptet, daß die Bestrebungen der Abgg. Ackermann, v. Schorlemer und v. Kleist-Megow von der Zustimmung der Handwerker getragen werden und im Allgemeinen das Richtige träfen. Die mißfälligen Aeußerungen der „Nordd. Allg. Ztg.“, der „Post“ und der „National-Zeitung“ lassen kaum einen Zweifel darüber bestehen, daß diese zünftlerische Anregung weder der Reichsregierung noch der Reichstagsmehrheit willkommen ist. Das Hauptinteresse nehmen jetzt die Arbeiten in den Reichstagskommissionen in Anspruch. Der Grundsatz der prozentualen Börsensteuer ist in der betreffenden Kommission mit 13 gegen 7 Stimmen angenommen worden; ebenso einigte man sich über die Einführung des Schlussnotenzwanges, durch welchen die Steuerbücher befreit werden. Die am Dienstag in der Postdampferkommission stattgefundenen erste Abstimmung über die Bedingungen, unter denen die Subventionen zu vergeben sind, ergab eine sehr erfreuliche Ueber einstimmung. Durch die Letztere sind die Zustimmung allerdingens nicht gebunden, auch die ganze Vorlage anzunehmen, und namentlich beim Zentrum ist es sehr zweifelhaft, ob man aus dieser Eventualabstimmung Folgerungen für die schließliche Gesamtabstimmung der Partei ziehen darf. Die Arbeiten der Postparlaments-Kommission gehen nur sehr langsam vor sich, da dabei die Lokalinteressen große Berücksichtigung verdienen. Ueber den Antrag des Abg. Schent, die Regierung um Vorlage eines neuen Gesetzes zu ersuchen, durch welches die Postverwaltung ermächtigt wird, ihre Organe den bestehenden Kommunalparlaments als Annahme-, Auszahlungs- und Uebertragungsstelle auf Wunsch dienstbar zu machen, wurde viel debattirt, aber keine Einigung erzielt.

Der in den letzten Tagen in Berlin versammelte deutsche Handeltags nahm eine Resolution an, welche sich mit der Kolonialpolitik des deutschen Reichstanzlers befriedigt erklärt, genehmigte ferner eine Resolution gegen die von dem Abg. v. Wedell-Machow beantragte prozentuale Börsensteuer. Die ursprünglich geplante Erörterung der Getreidezölle unterblieb, da sonst die stark ausgeprägte Gegnerschaft zwischen den offenen Freihändlern und den Opportunisten leicht zur Sprengung des Handelstages geführt hätte. Die alle sozialpolitischen Zugeständnisse der deutschen Reichsregierung überbietenden sozialpolitischen Anträge der liberalen Zentrumspartei scheinen die sozialdemokratischen Abgeordneten zu ermutigen, ihrerseits einige hohe Forderungen zu formuliren. Das Arbeitergesetz, welches die Sozial-Demokraten angeblich im Reichstage einbringen, verlangt außer dem Normal-Arbeitsstage und dem Schutze der Fabrikarbeiter ein Reichsarbeiteramt.

Den allergrößten Schwierigkeiten dürfte ein angeblich in Stiermiewitz vorbereitetes Auslieferungs-Abkommen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland begegnen, da nicht nur die österreichischen Polen, sondern auch die ungarischen Regierungsbücher sofort gegen die ersten ausgehenden Führer energisch Front machten. Das ungarische Ministerium ist zwar entschlossen, den Handel mit Sprengstoffen in strengster Weise zu überwachen, um eine mißbräuchliche Gebahrung in dieser Richtung zu verhindern, will aber keinerlei internationale oder staatliche Maßregel unterstützen, durch welche die verfassungsmäßigen Rechte und Garantien eingeschränkt werden.

Der die auswärtigen Angelegenheiten Italiens leitende Staatsmann Mancini hat in letzter Woche den Schleier, welcher die mit England vereinbarte Kolonialpolitik bisher verhüllte, muthig gelüftet. Nach seinen bündigen Erklärungen muß man zwischen der internationalen Politik Italiens im Allgemeinen und dem Verhalten der Regierung in Egypten bez. am Rothen Meere im Besonderen streng unterscheiden. Für alle europäischen Angelegenheiten regelt Italien sein Marschtempo nach dem Schrittmäßig Deutschlands und Oesterreichs-Ungarns, was indessen seine Bestrebungen als Mittelmeer-macht anlangt, so scheinen die jetzigen leitenden Kreise Italiens den Schlüssel zu diesen nicht im Rathe Europas, sondern nach dem ausdrücklichen Eingeständniß Mancinis selbst, im Rothen Meere zu suchen. Dort haben die ersten Ausschiffungen italienischer Küstengarnisonen bereits stattgefunden, eine Thatsache, die nur mit Englands Einwilligung Platz greifen konnte, daher dieser Umstand allein schon genügt, um das Vorhandensein englisch-italienischer Spezialvereinbarungen zweifellos darzutun.

Während die französischen Regierungsblätter die Depeschen der „Times“ aus Hongkong, welche meldeten, daß ein Angriff der Franzosen auf Kelung zurückgeworfen worden ist und diese erhebliche Verluste erlitten haben, mit Still-schweigen übergingen, hoben die radikalen Organe diese Nachrichten besonders hervor und behaupteten, die Regierung wolle die Nachricht zunächst verheimlichen, damit die Senatorenwahlen nicht gegen sie ausfielen. Diese Wahlen lieferten jedoch inzwischen ein ganz brillantes Resultat, indem die Regierungspartei zahlreiche Sitze gewann und nur drei Sitze verlor. Wie es in parlamentarischen Kreisen heißt, werden die allgemeinen Wahlen zur Kammer der Deputirten schon am 31. Mai stattfinden. Das Gesetz würde der Regierung gestatten, dieselben erst im Juli oder Anfangs August stattfinden zu lassen, allein sowohl sie selbst als auch die ministerielle Mehrheit in der Deputirten-kammer wünschen, daß die Wahlen schon im Frühjahr abgehalten werden. Die Kammer würde sich in diesem Falle im April auflösen, um der Regierung und den Abgeordneten Zeit zu einer Wahltagation zu lassen, welche von allen Parteien mit großem Eifer betrieben werden dürfte.

Mit echt englischem Gleichmuth haben sich die Londoner bereits wieder über die drei Explosionen beruhigt, welche die Fenier in ihrer Mitte ins Werk gesetzt hatten. Die „Ball Mail Gazette“ schätzt den im Tower angerichteten Schaden auf 1000, den im Unterhause verursachten auf 10000 Pfd. Sterl., den Werth des in Westminster Hall zertrümmerten Glases auf 5000 Pfd. Sterl. „Das“ so fügt das Blatt fast höhnisch hinzu, „ist der ganze Erfolg des Attentats; Niemand wurde getödtet, etwa 20 Männer, Frauen und Kinder wurden verletzt; zwei Schulkleute haben das Gehör verloren. Das ist Alles. Nachdem den Dynamithelden zwei Jahre lang London fast schulplos für ihre Experimente überlassen war, haben sie nur für 100000 Pfund Sterling im Ganzen Schaden zu stiften vermocht; Niemand wurde getödtet, keine Eisenbahn in ihrem Betriebe ernstlich gestört, keine Gebäude vernichtet; der Strom des englischen Lebens auf keinen Augenblick gehemmt.“ Indessen sind doch seit den letzten Explosionen außerordentliche Polizeimaßregeln getroffen, der Tower, sowie die Staatsgemächer des Windsor-Schlusses bis auf Weiteres für Besucher geschlossen worden. Die Portale des neuen Justizpalastes am Strand werden von der Polizei mit Argusaugen bewacht. Wer mit einer Reisetasche oder einem Paket in der Hand das Gebäude betritt, muß sich eine Visitation gefallen lassen. Seit Sonnabend werden die Dampfboote, welche von Folkestone und Dover nach Frankreich abgehen, streng überwacht.

Von den Orthodoxen in Rußland wird der Verdacht geäußert, daß der Brand der griechischen Kirche in der Jakobstadt ohnweit Riga durch explodirende Stoffe veranlaßt wurde. Nach der Beschreibung ist anzunehmen, daß die verbrannte Kirche die erst in den letzten Monaten mit verbrannter Erde eingeweihte, zur Verherrlichung der großen Feierlichkeit des orthodoxen Kultus bei Riga erbaute Kathedrale war. Hoffentlich gelingt eine vollständige und schnelle Aufhellung des Verbrechens; denn bei der Art, wie der Kampf gegen das Deuththum in den Disceprovinzen geführt wird, muß man befürchten, daß selbst Thaten, die auf nihilistische Hände hindeuten, zur Aufhebung der Gemüther gegen die Deutschen benutzt werden. — Die russischen Blätter beschäftigen sich jetzt auch sehr ernsthaft mit den

Ausbreitungen der in der Fabrik von Morosow im Wladimirischen Gouvernement beschäftigten 8000 Arbeiter, welche das Einschreiten von zwei Bataillonen Infanterie und 250 Kosaken nöthig machten, denen es schließlich gelang, die Ordnung wieder herzustellen. Mehrere Personen wurden erheblich verletzt und die innere Einrichtung der Fabrik, Webstühle u. s. w., soweit als möglich zerstört. Die Arbeiter scheinen durch Wähler aufgeregelt worden zu sein. Jedenfalls wird die Regierung gut thun, diesen Vorgängen sorgfältige Aufmerksamkeit zu schenken.

Nach langem Harren ist in der egyptischen Hauptstadt die bedeutungsvolle Nachricht eingetroffen, daß die Verbindung zwischen der Stewartischen Schaar und General Gordon hergestellt und Truppen des Letzteren unter Führung Musri Pascha's bereits an den Kämpfen bei Metammeh theilgenommen haben. Dieser glänzende Erfolg der englischen Vorhut ist durch achtstägige Kämpfe erzielt worden, die sich unmittelbar an die Schlacht von Abuklea angeschlossen. Der tapfere Führer Stewart ist schwer, aber nicht lebensgefährlich verwundet, seine tapfere Schaar aber jedenfalls stark mitgenommen worden. Wie es scheint, ist der letzte Akt der Tragödie im Sudan endlich herangekommen.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika vermahnt man sich feierlich gegen jede Mitschuld an den in London von den Feniern verübten Verbrechen und sucht nachzuweisen, daß diesmal das Dynamit aus Frankreich nach London geschafft wurde. Immerhin wird die Sache mit bloßen Entrüstungs-Kundgebungen nicht abgethan sein und bleibt es eine Ehrenpflicht der nordamerikanischen Regierung, den gesetzgebenden Versammlungen ein Gesetz gegen den Mißbrauch von Sprengstoffen vorzulegen und dringend zur Annahme zu empfehlen.

Tageschau.

Freiberg, den 31. Januar.

Das deutsche Kaiserpaar blieb dem vorgestrigen Hofball im Kgl. Schlosse zu Berlin fern. Dagegen erschienen, unter dem Vortritt des großen Dienstes und gefolgt von den Prinzen und Prinzessinnen von Preußen, der deutsche Kronprinz und die deutsche Kronprinzessin. Der Kronprinz begrüßte zunächst die Damen, dann die Herren der fremden Hofschäften und Gesandtschaften, mit denen allen der hohe Herr ein freundliches Wort wechselte. In gleicher Weise machte die Kronprinzessin die Runde; sie begann dieselbe bei den Fürstinnen an der rechten Seite des Thrones. Die erlauchte Frau trug über einer mit alten kostbaren Spitzen besetzten weißseidenen Robe eine Taille und Schleppe von weißem Sammetbrotat, in welcher schwarze Kanteln eingewebt waren; in den Haaren und auf dem Halbe glühten und sprühten unzählige Diamanten. Später hielt die Frau Kronprinzessin Cercle, wobei sie namentlich auch Männer der Kunst und Wissenschaft, Mitglieder des Wohlthätigkeitskomitees und Leiter gemeinnütziger Anstalten mit Ansprachen beehrte.

Gestern wurde im deutschen Reichstage über die bereits erwähnte Interpellation des Freiherrn v. Hammerstein verhandelt. Der genannte Abgeordnete gab einen geschichtlichen Ueberblick über die Vorgänge, die ihn zu seiner Interpellation führten. Die Deutsche Grundkreditbank in Gotha habe eine Reihe von Jahren gute Geschäfte gemacht, aber sei durch das Bestreben, noch bessere Geschäfte zu machen, dahin gekommen, keine Dividende mehr zahlen zu können. Namentlich sei in der Beilehung nicht mit der nöthigen Vorsicht verfahren worden. Eine Generalversammlung habe eine Vertrauenskommission niedergesetzt, um die Verhältnisse zu prüfen; dieselbe konstatierte einen Kapitalverlust von 5 1/2 Millionen und einen Einnahmeverlust von 1/2 Million. Zur Beseitigung des Kapitaldefizits schlug sie die Aktienkapitalreduktion, zur Beseitigung des Einnahmeverlustes eine Herabsetzung des Zinsfußes auf 3 1/2 Prozent vor. Zur Vermeidung des Konkurses wurde eine Konversion aller Pfandbriefe angestrebt. Außerdem sollten die Aktionäre von dem zukünftigen Reingewinn 4 Prozent Dividende auf ihr Kapital vorweg haben, ohne Verminderung des Aktienkapitals. Es leuchte ein, daß dieser Reorganisationsplan lediglich zu Gunsten der Aktionäre sei und den Pfandbriefinhabern gar keine Entschädigung biete, obwohl die Aktionäre ohne die Zugeständnisse der Pfandbriefinhaber ihr ganzes Vermögen verloren hätten. Widerstrebende Pfandbriefinhaber wolle man nun durch das Kuratoren-gesetz zwingen, zuzustimmen. Der Redner erörterte dann die Frage der Kompetenz des Reichs, die er auf Grund des Art. 4 der Verfassung bejahete. Ein Individualrecht der Gläubiger werde hier gefährdet, das die

verbündeten Regierungen in einer früheren Vorlage, die allerdings nicht Gesetz geworden sei, selbst anerkannt hätten. Seiner Ansicht nach müßten Aktiengesellschaften vollständig vom Hypothekendarlehen ausgeschlossen und dies auf genossenschaftlichem Wege geregelt werden. Der Staatssekretär v. Schelling bestritt hierauf, daß das Reich kompetent sei, die Rechte der Hypothekengläubiger zu schützen. Art. 4, Nr. 4 der Verfassung unterstelle zwar dem Reiche das Recht, hier einzuschreiten. Das Reich habe aber von dem ihm dort übertragenen Rechte in Bezug auf den Hypothekendarlehen noch keinen gesetzgeberischen Gebrauch gemacht und dies Gebiet bleibe somit den Landesgesetzgebungen überlassen; gegen ein Kuratorengesetz für Koburg-Gotha könne also kein Einspruch erhoben werden. Für die Zukunft behalte sich die Reichsregierung vor, das Hypothekendarlehen von Reichswegen zu regeln. Der Koburg-Gothaische Bevollmächtigte von Heerwart legte Verwahrung dagegen ein, daß den herzoglich sächsischen Kommissar bei der Bank irgend eine Mitschuld an der gegenwärtigen Lage der Bank treffe. Damit war die Interpellation erledigt. Es folgte die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Ausdehnung der Unfallversicherung, auf Land- und Forstwirtschaft. Dabei führte der polnische Abg. v. Sczaniecki aus, daß die jetzt genug gedrückte Landwirtschaft nicht im Stande sein werde, die durch das Gesetz bedingten Lasten zu tragen. Abg. Frhr. v. D. W. (Reichsp.) meinte, die Ausdehnung der Unfallversicherung entspreche einem mehrfach ausgesprochenen Wunsche, sei aber nicht dringlich. Man habe bisher mit der Unfallversicherung praktische Erfahrungen gar nicht gemacht, und hätte diese erst abwarten sollen, ehe man mit neuen Vorschlägen kam. Der Redner beantragte Ueberweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern. In ähnlichem Sinne äußerte sich der ultramontane Abg. Frhr. v. Wendt. Der nationalliberale Abg. Dr. Buhl sprach sich günstiger über die Vorlage aus und hoffte, daß es der Kommission gelingen werde, den Kreis der von der Unfallversicherung noch ausgeschlossenen Personen möglichst zu verringern. Hierauf wurde die Debatte geschlossen.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte gestern die Staatsberathung fort. Bei dem die Polizeiverwaltung betreffenden Kapitel beantragte Abg. v. Eynern, die Regierung um Vorlage eines Gesetzes zu ersuchen, welches auf eine gerechtere Vertheilung der Kosten der örtlichen Polizei-Verwaltung Bedacht nimmt. Der Redner machte auf die Bevorzugung aufmerksam, die Kommunen wie Berlin u. d. durch die Theilnahme an den Kosten der Polizeiverwaltung aus allgemeinen Staatsmitteln befrachten werden, während in den anderen Kommunen die kommunalen Steuerzahler dafür aufkommen müßten. Abg. v. Minnigerode wünschte im Interesse der staatlichen Autorität, daß die königliche Polizei in Städten, wo sie aufgehoben worden, wieder hergestellt werde. Abg. Langerhans möchte dagegen die Sicherheitspolizei dem Staate, die Wohlfahrtspolizei dagegen den Kommunen übertragen. Daburch könnte auch viel erspart werden. Abg. Windthorst erklärte sich zwar mit dem Fortbestehen der königlichen Polizei dort, wo der Landesherr wohnt, einverstanden, ebenso für die größeren Städte u., meinte aber, daß dieselbe in den anderen Städten aufhören müsse. Nach längerer Debatte wurde der Antrag der Gemeindefunktion über „Strafanstaltsverwaltung“. Der Abg. Seyffarth (Krefeld) wies auf die Leistungen des Kongresses für Armenpflege und der Arbeiterkolonien zur Verminderung der Vagabondage hin und wünschte zur besseren Durchführung der Armen-, Kranken-, Blinden-, Irren- und Trunksüchtigenpflege vergrößerte Armenverbände. Der Minister von Puttkamer sprach hierauf den neuen humanitären Anstalten, die ganz ohne Staatshilfe so Großes geleistet hätten, sein lebhaftes Interesse aus. Abg. Dr. Langerhans wiederholte seine Bitte um Errichtung von Anstalten für irre Verbrecher, worauf der Minister des Innern erklärte, daß zur Probe eine solche Verjudungsstation in der Gefangenenanstalt Moabit eingerichtet werden solle, die an einmaligen Kosten 80000 M., an dauernden 20000 M. erfordern und wahrscheinlich schon im nächsten Etat erscheinen werde.

Die Berliner Blätter aus Zanzibar gemeldet wird, hat dort vorgestern der deutsche Generalkonsul, Dr. Gerhard Koblitz, dem Sultan in feierlicher Audienz seine Beglaubigungsschreiben als Vertreter Deutschlands überreicht.

Dem österreichischen Abgeordnetenhaus werden zahlreiche Petitionen um Errichtung von Ackerbaukammern mit direkter Vertretung im Landtage und Reichstage unterbreitet, und kann es nicht geleugnet werden, daß die landwirtschaftlichen Unterrichts-, Verkehrs-, Kredit- und Zollfragen dringend eine gedeihliche Lösung erheischen. Infolge einer Aufforderung des Abg. v. Schönner versprach der Präsident des Abgeordnetenhauses, dafür zu sorgen, daß die Journalisten nicht mehr in den Kouloirs des Abgeordnetenhauses zirkulieren. Die meisten Wiener Blätter sind übereingekommen, von den Reden dieses Volksvertreters nicht mehr die geringste Notiz zu nehmen. — In ungarischen Parlament sind wieder einige Standalessen zur Sprache gekommen. Julius Lits von der äußersten Linken brachte u. A. die Angelegenheit des königl. Notars von Ersci, Aladar Nixy, vor, der nach Veruntreuung bedeutender Summen seines Notariats entsetzt und verhaftet, dann angeblich im Gefängnisse irrsinnig wurde und sich thatsächlich auf freiem Fuß befindet. Der Justizminister Pauer antwortete, daß die Sache noch in der Schwebe sei und daß einer gerechten Entscheidung entgegengekommen werden müsse.

Auf eine Anfrage Crispis gab der italienische Minister Mancini die Auskunft, daß ein Vertrag mit England über die egyptische Angelegenheit keineswegs bestehe. Gleichzeitig erklärte der Minister, die Beweise von Loyalität und aufrichtiger Freundschaft, die von England gegeben worden seien, hätten zu der Ueberzeugung geführt, daß Italien innerhalb der möglichen Grenze mit einer wohlwollenden Parallellaktion vorgehen könne, um Englands Aufgabe zu erleichtern. Es sei dies eine neue Garantie und eine Vervollständigung des Programms des Friedens und des Konservatismus, welches den Hauptzweck der Allianz Italiens mit den zentralen Mächten bilde, von welcher die Politik Italiens ihre Richtung erhalte.

Crispi entgegnete, er wolle die Thatsachen abwarten, könne aber einen Vertrag mit England im gegenwärtigen Augenblick nicht für vortheilhaft halten.

In lebhafter Weise schildern jetzt die englischen Blätter die von ihren Landesleuten seit dem 17. d. M. gegen die sudanesischen Rebellen bestandenen Kämpfe. Der Daily Telegraph meldet: Bei Abuklea verloren die Engländer 200 Tode und Verwundete, und die seitherigen Kämpfe kosteten ebenso viele Opfer. Thatsächlich rettete die Ankunft von Gordon's Damtpfern mit neuer Mannschaft, Kanonen und Munition Stewart's Truppen. Der Korrespondent der „Daily News“ versichert englische Soldaten hätten ihm bestimmt erklärt, daß Europäer oder Amerikaner die Araber bei Metammeh anführten. Der letztere Ort ist übrigens nicht genommen, sondern nur umgangen worden. Fast alle Privattelegramme über die Schlacht von Abuklea wurden von der englischen Militärzensur unterdrückt. — Die Veruche mit elektrischer Schiffsbeleuchtung, die auf dem, Kriegsschiffe „Kolojus“ in Portsmouth angestellt worden sind, haben glänzende Erfolge erzielt. Die Elektrizität hat die bisherige Delbeleuchtung nicht nur an Helle, sondern auch an Billigkeit geschlagen und deshalb steht die allgemeine Einführung der ersteren auf der Kriegsschiffe in Aussicht.

Wie man aus Petersburg meldet, erwirkte das russische Ministerium für Volksaufklärung den katholischen Geistlichen, welche den Religionsunterricht in den Lehranstalten des Nordwest- und Südwestgouvernements in russischer Sprache erteilen, gleiche Dienstrechte mit den übrigen Lehrern dieser Anstalten. — Das Gesetzblatt veröffentlicht die kaiserlich jantionirten Beschlüsse des Reichsraths, durch welche die Mittel zum Unterhalt der Geistlichkeit für fünf in der Nigaeer Patrochie neuzubegründende orthodoxe Kirchen bewilligt werden.

In der nordamerikanischen Repräsentantenkammer theilte der Staatssekretär Frelinghuysen mit, daß die Theilnahme an der Berliner Konferenz auf eine Einladung Deutschlands erfolgte. Diese Einladung mußte angenommen werden, weil die Unionsregierung vorher die Flagge der internationalen Afziation anerkannt hatte. Fragen über territoriale Berechtigungen seien von den Berathungen ausgeschlossen. — In St. Louis ist vor wenigen Tagen ein nach London reisender Mann verhaftet worden, der sich Cunningham nannte und identisch sein soll mit jenem Individuum, das vor 2 Jahren unter dem Namen Byrne in Saint Louis gesehen ist und damals verdächtig war, Attentate auf öffentliche Gebäude Londons zu planen.

Notales und Sächsisches.

Freiberg, den 31. Januar.

— Die Kgl. Amtshauptmannschaft richtet, aus Anlaß einer kürzlich erfolgten gerichtlichen Verurtheilung, an die Herren Stabsbeamten des Bezirks die dringende Mahnung, sich jeder, auch der anscheinend geringfügigsten unbefugten Aenderung der Einträge zu enthalten.

— Der Stadtrath machte bekanntlich vorgestern bekannt, daß Unterstützungsbeiträge für die Hinterbliebenen der im Zbaschacht zu Hohndorf verunglückten Bergleute im Polizei-Bureau (im Parkterre des Rathhauses) in Empfang genommen werden. Auch die Expedition des Freiburger Anzeiger erbietet sich hierdurch zur Empfangnahme der zu diesem Zweck bestimmten Gaben.

— Der Stadtrath ladet die Vorstandsmitglieder der neun Ortskrankenkassen für die Tabakindustrie, für Metall- und Holzarbeiter, Bauhandwerker, Buchdrucker und verwandte Gewerbe, Lohgerber und verwandte Gewerbe, Industrie der Genussmittel, für Näher, Stricker, Sticker und Hilsgewerbe bei Handel und Verkehr ein, sich Montag den 2. d. M. Abends 8 Uhr im StadtverordnetenSaale zur Wahl eines neuen Kassaboten einzufinden.

— Die gefrige Stadtverordnetenversammlung eröffnete Herr Rechtsanwalt Täschner mit der Mittheilung einer Einladung des Turnrathes zu einem am 1. Februar im Debussischen Saale stattfindenden Jubiläums-Kommers. Sodann erfolgte der Bericht der Vorschlagsdeputation über die Befegung der Geschäftsdeputationen. Für die Verfassungsdeputation werden die Herren Kugler, Merzbach, Steinhäuser vorgeschlagen, für die Finanzdeputation die Herren Klemm, Horsting, Neff, für die Haushaltdeputation die Herren Kogler, Wunderwald, Tanneberger, Klemm, für die Leihhaus-Sparkassen-Deputation die Herren Braun, Horsting, Täschner, Haller, für die Marktdeputation die Herren Goldammer, Fuchs und Buße, für die Einkommensteuer-Deputation die Herren Horsting, Wunderwald, Göpfert und Kogler, für die Rechnungs-Deputation die Herren Wächter, Lorenz, Paschke, Dr. Richter, für die Bau-Deputation die Herren Merzbach, Kogler, Steyer, Heinrich, für die Feuerlöschwesen-Deputation die Herren Breitfeld, Buße, Raff, Richter, für die Armen-Deputation die Herren Strödel, Breitfeld, Fiedler, Goldammer, für das Realchulwesen die Herren Steinhäuser, Fiedler, Breitfeld, für die Promenaden die Herren Lorenz, Direktor Richter, Prof. Dr. Richter, für die Krankenhausdeputation die Herren Fuchs, Klemm, Dr. Drehschle, Neff, für die Einquartierungsdeputation die Herren Fuchs, Goldammer, Göpfert, Wächter, Wunderwald, für die Wahldeputation die Herren Lorenz, Heinrich, Strödel. Ferner wurden die Mitglieder der übrigen Deputationen (deren Namen wir nachtragen werden), vorgeschlagen und genehmigt. Nach einem Wunsch des Herrn Stadtv. Fuchs nach größerer Deputationsbeschäftigung erklärt sich Herr Rechtsanwalt Kugler, demselben seinen Platz in der Promenaden-Deputation zu überlassen, womit sich das Kollegium nach Erledigung der erforderlichen Formalitäten einverstanden erklärt. Hierauf trägt der Herr Vorsitzende die Mittheilung des Stadtrathes vor, aus welcher hervorgeht, daß drei hiesige Bürger, die Herren Fleischermeister Liebetrau und Hasche und Schuhmachermeister Krummbeigel im Laufe dieses Jahres ihr fünfzigjähriges Bürgerjubiläum begehen. Der Rathschluß, zur Errichtung eines Gebäudes für die Bauverwaltung auf der Parzelle Nr. 362 aus dem Substantialvermögen die Summe von 10000 Mark zu verwilligen, wurde durch eine drastische Schilderung der früheren

Zustände im Bauhof begründet. Der Rath nimmt an, daß sich das Haus mit 4 Prozent verzinsen werde. Herr Fiedler richtet die Frage an die Bau-Deputation, ob der Holzriegelbau auf der betreffenden Parzelle bereits zu dem projektirten Bau gehöre, was Hr. Steyer bestritt. Hr. Wunderwald wünscht, daß künftig die Bau-Deputation vor der Berathung einer solchen Angelegenheit dem Kollegium Gelegenheit biete, derartige Bauten an Ort und Stelle zu besichtigen. Herr Kunze findet das Verlangen berechtigt und beantragt deshalb Vertagung des Beschlusses. Der Herr Vorsitzende versichert, man werde nicht mehr sehen als den Platz. Dagegen meint Herr Braun, es sei doch gut, die Berathung zu vertagen, um bezügliche Wünsche behufs der Hausausführung zur Geltung bringen zu können. Hierauf findet der Antrag des Herrn Kunze einstimmige Annahme. Der Rathschluß über die Aufstellung eines Regulativs für Anlage und Bebauung der an Stelle der jetzt unter dem Namen Schmiedegasse bestehenden Verbindung zwischen der Dresdner- und Frauensteinstraße projektirten Verbindungsstraße und Verwilligung der Kosten dieser Herstellung an 16500 M. mit 10000 M. aus dem Substantialvermögen und mit 6500 Mark aus der Baukasse wird zunächst damit erledigt, daß das Regulativ der Verfassungsdeputation überwiesen wird. Die von dem Rathe beschlossene Errichtung einer neuen Assistentenstelle bei der Stadtsteuereinnahme und Verwilligung eines Jahresgehaltens von 1200 Mark erscheint dem Herrn Vorsitzenden bedenklich. Derselbe möchte dem vorhandenen Bedürfnis durch Genehmigung der Anstellung eines Hilfsbeamten Rechnung tragen, erklärt sich aber bei dem jetzigen Stand der Dinge gegen die definitive Errichtung einer neuen Beamtenstelle. Herr Steyer schließt sich dieser Ansicht vollständig an, da die jetzige Arbeitsüberhäufung nur durch die vorjährigen besonderen Vorkommnisse hervorgerufen worden und nur eine vorübergehende sei. Der Rathschluß auf Normirung einer neuen Stelle wird einstimmig abgelehnt. Herr Fuchs bittet, den Stadtrath zu ersuchen, die Bernerstraße baldigt wieder auf die Tagesordnung zu setzen. Die Anstellung eines Hilfsarbeiters gegen tägliche Entschädigung mit 2 Mark 50 Pf. für die Stadtsteuereinnahme findet hierauf einstimmige Annahme. Herr Kunze ergänzt die Anregung des Herrn Fuchs durch den Wunsch, den Stadtrath zu ersuchen, die vorgeschlagenen beiden Richtungen der Bernerstraße markiren zu lassen. Der Herr Vorsitzende theilt hierauf den Bericht der Kalkulator mit, aus dem hervorgeht, daß der Kaufschonach'sche Defekt bisher zur Höhe von 8825 Mark festgestellt wurde. Dem Herrn Rathsvollzieher Freye will der Stadtrath den Herrn Schuttmann Wilsdorf als Gehilfen beigegeben, womit sich das Kollegium einverstanden erklärt. Die Rechnung für die Materialienkasse geht an die Rechnungsdeputation. Dem Aktienab will der Rath diesmal noch das Wasser für die Pauschalsumme von 300 Mark überlassen, später aber die Einstellung eines Wassermeßers und genaue Entrichtung der Wassersteuer fordern. Dies betrachtet der Herr Vorsitzende als einen geeigneten Uebergang, worauf man dem Rathschluß einstimmig beitrifft. Hiermit ist die Tagesordnung erschöpft.

— Der nächste Vortragsabend des Gewerbevereines findet Dienstag den 3. Februar Abends 8 Uhr statt. Herr E. Trommer, Oberlehrer am Realgymnasium, wird „über den menschlichen Magen und dessen Funktionen“ sprechen; Herr Lehrer E. E. Rudolph: Skizzen über die Entwicklung des Kunstgewerbes und zuletzt Herr Handelschullehrer Richter: Gedichte und Geschichten in erzgebirgischer Mundart zum Vortrag bringen.

— Im Handelswissenschaftlichen Verein hielt gestern Herr Karl Boigt aus Offenbach einen hochinteressanten Vortrag über das Thema: „Die Feuerfindung und ihr Einfluß auf das Geistesleben der Menschheit.“ Der äußerst gewandte Redner ging davon aus, daß nicht jede wissenschaftliche Forschung einen direkten materiellen Nutzen haben müsse, sondern manche nur darauf berechnet sei, dem in der Menschennatur tiefbegründeten Wissensdrang zu genügen. Es könne das Leben der Gegenwart zwar nicht schöner gestalten, wenn man aus dem Schacht der Vergangenheit Bruchstücke der Vorgeschichte der Menschheit heraufhole, aber diese Arbeit habe doch großen ethischen Nutzen. Eine solche Arbeit bezwecke der Vortrag. Ebenso wie man sicher künftig die Erfindung der Dampfkraft als eine der Hauptepochen der Kultur der Menschheit ansehen werde, habe in der Vorzeit die Erfindung des Feuers oder richtiger der Verwendbarkeit desselben eine großartige Wendung bewirkt. Auf Grund höchst geistvoller Schlüsse kam der Vortragende zu dem Nachweis, daß die zur Jagd unfähigen, gredchlichen Menschen der Vorzeit nach und nach bei der ihnen überlassenen Steinwaffen-Anfertigung zur selbständigen Erzeugung des Feuers gelangten, durch dessen segensreiche Kraft sie selbst zu Nerzten und Priestern, Heilende und Heilige wurden. Der lahme Hephästos, der Schmied Wieland und hinkende Teufel danken nach der Meinung des Herrn Boigt dieser Thatsache ihren Ursprung. Die Schlange, ursprünglich das Sinnbild der emporzwingelnden Flamme, ward das Symbol der Nerzte und des Handels. Mit der Kenntniß der Eigenschaften des Feuers klärten sich auch die Begriffe über Tod und Leben. Man fing an zu glauben, daß bei dem Sterben der feurige Hauch dem Körper entschwinde und begann damit die Begriffe von Hauch, Athem, Dem, Geist zu verbinden. (Nuch, Pneuma, Spiritus.) Der aufsteigende Rauch verwies die Geisterwelt nach oben und nun fing man auch an, die Vögel für heilig zu halten, Wahragerei zu treiben und in den Tempeln heilige Feuer zu halten, bis endlich den großsinnlichen Feuerkultus die gereifere Anschauung der Menschheit in das dieselbe hochschrende Streben nach dem geistigen Licht wandelte. Sehr interessant war die Zeichnung der Entwicklung der Kochkunst, von der Herr Boigt annimmt, daß der zufällige Genuß des Opferfleisches dieselbe gefördert habe. Die Absicht des Redners, anregende Gedanken in unterhaltender Form vorzutragen, fand die vollste Erfüllung und wurde am Schluß durch reichen Beifall belohnt.

— Im Monat Februar d. J. ist die Grundsteuer mit 2 Pfennig von der Einheit und die Anlage von Grundbesitz nach Höhe von 1 Prozent des festgestellten Aufwertes fällig und bis längstens den 21. d. M. t. s.

an die S
dieser Fri
— D
am Schlu
17 Pf.
folgende
Beiträge
60 Pf. v
38 Pf. f
den fiska
Mitglie
Hauptst
ordentlich
Kultus-
außerdem
vermögen
83 Pf.
bestanden
62 Pf.
880 M.
offiziant
außerord
gelderbei
18 M.
ministrat
80 Pf.
tragsref
Kindig
mitih
sammtbe
dem Ge
folgt ein
Knappf
dieselbe
stiegen
werben
Gelbe
Hütten
351 M.
Hütten
Knappf
Hütten
schen C
im Ga
und do
12 798
11jähr
eines A
vor ein
— Ein
27. d.
Schim
seines
hatte.
Einwo
Rufe
—
riums
den C
1884
in 71
5004
find
Beife
M. v
21 76
zahl
mit
682
In
über
denf
M.
des
Mit
den
des
in A
gesch
in F
lieh
Ber
neu
beju
lung
Ber
war
Sch
dief
Att
daß
Ber
Do
zur
geg
we

Holz-Auktion

auf dem Rechenberger Staatsforstreviere.

Im Gasthose zu Rechenberg sollen

Montag, am 9. Februar 1885,

von Vormittags 10 Uhr an

folgende im Rechenberger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

Stück	Art	Maße	Abtheilungen
129	Stück buchene Klöcher	von 12-15 cm Oberstärke,	} 2,5, 3,4 u. } 28,
385	"	" 16-22 "	
197	"	" 23-29 "	
171	"	" 30-54 "	
3335	weiche	" 12-15 "	} 3,4, 4,0 u. } 13, 28 u. 39,
6092	"	" 16-22 "	
3359	"	" 23-29 "	
1352	"	" 30-98 "	
2686	Stangenklöcher v.	8-11 "	3,4 u. 4,0 m lg.,

von Nachmittags 3 Uhr an

in den Abtheilungen:

1	Raummeter weiche Nuzscheite,	13,
9	" buchene Brennscheite,	} 13, 28, 39,
127	" weiche Brennküppel,	
117	" "	} 13,
75	" buchene Zacken,	
40	" weiche "	} 28
1	" Aeste,	
7	" buchene Stöcke,	} 28
13	" weiche "	
4,90	Wellenbündel weiches Reisig,	

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den betreffenden Waldorten besichtigt werden und erteilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung zu Rechenberg nähere Auskunft.

Königl. Forstrentamt Frauenstein u. Königl. Forstrevierverwaltung Rechenberg. am 28. Januar 1885.

Schurig.

Röder.

Allgemeiner Anzeiger.

Schule zu Freibergsdorf.

Die mit Ostern d. J. schulpflichtigen Kinder zu Freibergsdorf, d. h. diejenigen, welche in der Zeit vom 1. Juli 1878 bis mit letztem April, resp. letztem Juni 1879 geboren sind, haben für die dortige Schule von jetzt an und spätestens bis zum 10. Februar d. J. bei dem Gemeindevorstand Herrn Zimmermann daselbst zur Anmeldung zu gelangen, wobei für alle der Impfschein, für die auswärtig Geborenen Geburts- und Taufzeugniß, für Kinder aus gemischten Ehen auch der gerichtlich geschlossene Kontrakt der Eltern, die Erziehung ihrer Kinder betreffend, beizubringen ist.

Freiberg, am 26. Januar 1885.

Der Schulvorstand für Freibergsdorf.
Pf. E. Flössel, Vors.

Gewerbeverein.

Dienstag, den 3. Februar, Abends 8 Uhr: Debus'scher Saal.

1. Vortrag des Herrn E. Trommer, Oberlehrer am Realgymnasium hier:
Der menschliche Magen und seine Funktionen.
2. Vortrag des Herrn Lehrer E. E. Rudolph:
Sitzungen über die Entwicklung des Kunstgewerbes.
3. Vortrag des Herrn Handelschullehrer Richter:
Gedichte und Geschichten in erzgebirgischer Mundart.

Der Vorsteher.



Turnverein Freiberg.

Jubiläumskommerz

Sonntag, den 1. Februar, Abends 8 Uhr bei Debus.

Um zahlreiche Beteiligung bittet der Turnrath.

Die vierzehnte ordentl. Generalversammlung

des bergmännischen Spar- u. Vorschuß-Vereins z. Freiberg, eingetragene Genossenschaft,

Sonntag, den 1. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr im Saale des Burgkellers hier,

abgehalten werden und wird zu deren zahlreicher Beteiligung die geehrte Mitgliedschaft eingeladen.

Der Saal wird 1/3 Uhr geöffnet und punkt 3 Uhr geschlossen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichts und Rechnungslegung desselben.
2. Genehmigung des Zuschlags zum Reservefond und der Lantieme für den Aufsichtsrat.
3. Genehmigung der zur Verteilung vorgeschlagenen Dividende.
4. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrat an Stelle der ausscheidenden Herren Baugewerke Mey, Marktscheider Choulant und Marktscheidergehilfe Heinze, sowie Wahl dreier Ersatzmänner für die Herren Rentier Ficker, Schuhmacherobermeister Engelhardt und Maler Gootmann.

Freiberg, den 21. Januar 1885.

Der Gesamtvorstand des bergmännischen Spar- und Vorschuß-Vereins, eingetragene Genossenschaft.

Carl Gottlob Mey, Vorsitzender.

NB. Der Geschäfts-Bericht liegt vom 22. d. M. ab im Kassen-Lokal zur Abholung bereit.

Darlehns-Verein zu Freiberg, eingetragene Genossenschaft,

gewährt Darlehne gegen Bürgschaft oder Verpfändung von Werthpapieren, sowie Kontokorrent-Verkehr; besorgt den Ein- und Verkauf von Effekten und alle übrigen in das Bankfach einschlagende Geschäfte.

Spareinlagen werden mit 3 1/2 % halbmonatlich verzinst.

Das Direktorium.

2. Abonnements-Konzert & Ball der Gesellschaft Niederschöna u. Umgegend

Dienstag, den 3. Februar, Abends 7 Uhr,

wozu freundlichste Einladung hiermit erfolgt.

Knäbel, Vorstb.

Buchfelle, Festbergament für Buchbinder und vorzügl. Aepfelwein in Flaschen sehr billig:

Mönchstr. 23.

Gelegenheitskauf für Schüler.

Mehrere neue Reizzeuge vorzüglichster Arbeit sind zum Fabrikpreise zu verkaufen.

Petrikirche Nr. 7, bei Würker.

Herausgeber und Verleger Braun & Maudisch in Freiberg. — Druck von Ernst Maudisch in Freiberg.

Pfänder-Auktion.

Montag, den 2. Februar, sollen von

Nachmittags 2 Uhr an in der Restauration zum Burgkeller, aus dem Pfand-

leihgeschäft des Herrn August Kögel, von

5352 bis 8206, verschiedene Gold- u. Silber-

sachen, Unter-, Cylinderuhren, männliche und

weibliche Kleidungsstücke, Tisch-, Bett- und

Leibwäsche, Federbetten, Schuhwerk, 1 Laub-

sägen-Maschine und verschiedenes mehr gegen

somitige Baarzahlung meistbietend versteigert

werden.

Oswald Lutz,

verpflichteter Auktionator.

Auktion.

Montag, den 2. Februar, von Nach-

mittags 1 Uhr an sollen Pfarrgasse 11,

1. Etage, Nachlasssachen, als:

Frauenkleider, Pelzjagen, Federbetten,

Bettstellen, Matrasen, Haus- u. Küchen-

geräthlichkeiten, Handwerkszeug, 1 Trepp-

pen-Leiter, 1 Handwagen, 1 Hand-

schlitten, 1 Partie feinerne Fäßen

und Flaschen, 1 Kasten Hanffamen,

1 Rüstwagen (Einspanner), 2 Geschirre,

Ketten und verschiedenes Andere meist-

bietend gegen sofortige Baarzahlung

versteigert werden.

Ernst Hofmann, Auktionator.



Phönix.

Mittwoch, den 4. Febr. d. J., 7 Uhr Abends.

Theater & Tanz

im Saale des Bairischen Gartens.

Die Vorsteher.

Geographischer Verein.

Montag, den 2. Febr.: Tunnel.

Montag: Schillerschl.

Montag: Schillerschl.

Verband Freiberg.

Donnerstag, den 5. Febr.

a. c., Abends 8 Uhr,

Kränzchen

in der Union.

Der Vorstand.

Gesellschaft Grossschirma und Umgegend.

Donnerstag, den 5. Februar, Abends

7 Uhr

Konzert und Tanz.

Der Vorstand.

Pfeifenklub „Fidibus“

Brand.

Sonntag: großes Wurfest mit Vorkauf.

Die Urdeputation, Spund, Vors.

Freiwillige Feuerwehr

Brand.

Montag, den 2. Febr., Abends 7 1/2 Uhr,

Dienstversammlung

im Schützenhaus.

Das Kommando.

Heute Nacht wurde meine Frau zwar schwer, doch glücklich von einem kräftigen Knaben entbunden.

Mulda, den 30. Januar 1885.

Dr. Krug.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Gutsauszüglers Carl Gottlieb Haubold, sagen wir nur hierdurch allen Verwandten, Freunden und Nachbarn für die zahlreiche Begleitung und der Blumen schmuck unseren innigsten Dank.

St. Michaelis und Niederschöna,

am 29. Januar 1885.

Die trauernden Hinterlassenen.

Sonabend, den 3. Januar, 2 Uhr Morgens starb in New-York infolge einer Operation im Alter von 29 Jahren und 4 Monaten unser guter Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Paul Alfred Haufmann,

was hierdurch tiefbetäubt anzeigen

Gruna, Dresden.

F. Haufmann und Frau.

Donnerstag Abend 1/10 Uhr erlöste Gott durch einen sanften Tod unsere innigstgeliebte, uns unvergeßliche Tochter und Schwester,

Auguste Langhof,

im 25. Lebensjahre von ihrem langen und schweren Leiden. Dies zeigen nur hierdurch schmerzgebeugt an

Lichtenberg, am 30. Januar 1885.

Die schwergeprüfte Mutter u. Geschwister.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 1 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh 4 Uhr entschlief nach kurzem, aber schwerem Leiden unser liebes Söhnchen im Alter von 11 Monaten. Dies zeigen schmerz erfüllt nur hierdurch an

Brand, den 30. Januar 1885.

Oswald Rau und Frau.

Vater, wenn die Mutter fragt,

Wo ist unser Liebling hin?

Wenn sie weinend um mich klagt,

Sag': daß ich im Himmel bin.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1/3 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unser guter Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Großvater, der Rentier

Karl August Grosse.

Dies statt besonderer Meldung.

Die trauernden Hinterlassenen.

Freiberg, Dresden.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Meteorologisches.

Barometerstand Nachm. 2 Uhr.

Sehr trocken 74

Beständig 750

Schön Wetter 750

Veränderlich 720

Regen (Wind) 10

Viel Regen 10

Sturm

Wind: S. Luftwärme: + 4,5 ° R.

Niedrigste Nachttemperatur: + 1,5 ° R.

Hierzuwei Beilagen, sowie Sonntag-

beilage Nr. 5.



Ne
auf die
werden
kaiserl.
kannte
Expedi
Bof
Der
der jün
liche B
deutsch
lassen
stand be
Postpar
ein und
Reichst
und Sc
Zwecke
des Mit
Dr. Kan
in Deut
Korresp.
die bis
nicht an
pathisch
Gelegen
Die
nicht m
die sch
in den
eine S
Posten
Wenn
Wanch
von W
sonst n
der klei
heim z
Spartk
und die
verschie
An
Erfolg
zu Gr
er bet
Postp
welche
nur ga
Mitte
andere
Unterf
Einrich
gegen.
mehr
bei un
lassen
wohl
voraus
Größe
Dr
eine
volks
ländi
hoch
ist sic
tung
esse
gemei
Sunft
Stoß
Kreie
parto
aus
wäyr

an die Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten, da nach Ablauf dieser Frist das Mahverfahren beginnt.

Die hiesige Hüttenknappschaffts-Kasse besaß am Schlusse des Jahres 1883 ein Vermögen von 331288 M. 17 Pf. Im Laufe des Jahres 1884 sind bei derselben folgende Einnahmen eingegangen: 1) 30258 M. 65 Pf. Beiträge der Hüttenknappschaffts-Genossen, einschließlich 63 M. 60 Pf. von dem Knappschafftskassirer; ferner 2) 36139 M. 38 Pf. fiskalische Beiträge, nämlich 35227 M. 57 Pf. von den fiskalischen Hüttenwerken nach 1/6 von 30195 M. 5 Pf. Mitgliederbeiträgen, 641 M. 81 Pf. aus der königlichen Haupthüttenkasse zu Uebertragung der Knappschaffts-Gelder für Hinterlassene von früheren Hüttenoffizianten und zu außerordentlichen Unterstützungen und 270 M. aus der königlichen Kultus-Ministerialkasse zu Bestreitung von Schulgeltern; außerdem 3) 13351 M. 80 Pf. Zinsen vom Knappschafftsvermögen. Die Einnahmen betragen daher überhaupt 79749 M. 83 Pf. Die Ausgaben dagegen haben im Jahre 1884 bestanden in 34389 M. 28 Pf. Invalidenpensionen, 15162 M. 62 Pf. Wittwenpensionen, 5798 M. 74 Pf. Waisenpensionen, 880 M. 86 Pf. Pensionen an Hinterlassene von Hüttenoffizianten, nach der früheren Verfassung, 201 M. 38 Pf. außerordentlichen Unterstützungen, 419 M. 26 Pf. Schulgeldebeiträgen für Waisen, 87 M. Begräbniskostenbeiträgen, 18 M. Beitrag zur Bibelgesellschaft, 2435 M. 17 Pf. Administrations- und Regiekosten, 324 M. Abgaben, 317 M. 20 Pf. zufälligen Ausgaben und in 1049 M. 55 Pf. Beitragsrestitutionen an Knappschaffts-Genossen, welche infolge von Kündigung aus dem Knappschafftsverbande ausgeschieden sind, mithin überhaupt in 61083 M. 66 Pf. — Aus dem Gesamtbetrage der Einnahmen von 79749 M. 83 Pf. und dem Gesamtbetrage der Ausgaben von 61083 M. 66 Pf. folgt ein Ueberschuß von 18666 M. 17 Pf., wodurch das Knappschafftsvermögen im Jahre 1884 auf den am Schlusse desselben verbliebenen Bestand von 349954 M. 34 Pf. gestiegen ist. Von diesem Vermögen waren 347752 M. 93 Pf. wendend angelegt und 2201 M. 41 Pf. bestanden in baarem Gelde und Zinsresten. — Am Jahreschlusse 1884 zählte die Hüttenknappschaffts-Kasse an Pensionsempfängern 140 Invaliden, 351 Wittwen und 179 Waisen, sowie 8 Hinterlassene von Hüttenoffizianten, welche nach der früheren Verfassung dem Knappschafftsverbande noch angehört haben. Aus der zur Hüttenknappschaffts-Kasse gehörigen Oberstehdswaisen Sieghardtschen Stiftung wurden am 24. Juni und 24. Dezember 1884 im Ganzen 779 M. Legate an Hüttenmannswaisen vertheilt und das Vermögen dieser Stiftung am Jahreschlusse betrug 12798 M., welcher Betrag wendend angelegt ist.

Polizeibericht. Am 26. d. M. machte sich der 11jährige Sohn eines hier wohnhaften Feuermanns dadurch eines Diebstahls schuldig, daß er einem anderen Knaben seinen vor einem Hause stehenden geliebten Handschlitten entwendete. — Ein hier wohnhafter Kellner verübte in der Nacht zum 27. d. M. vor einer Restauration durch lautes Schreien und Schimpfen ruhestörenden Lärm, weil man ihn kurz zuvor seines ungehörigen Betragens wegen aus dem Lokal gewiesen hatte. — Eine gleiche Uebertretung machte sich ein anderer Einwohner in derselben Nacht schuldig, welcher den ihm zur Ruhe weisenden Nachtpolizeidiener auch noch injultirte.

Nach der vom Statistischen Bureau des k. Ministeriums des Innern zusammengestellten Uebersicht über die bei den Sparkassen im Königreich Sachsen im Monat November 1884 erfolgten Ein- und Rückzahlungen sind in 191 Klassen in 71405 Posten 5924059,89 M. ein- und in 38392 Posten 5004288,01 M. zurückgezahlt worden. An diesen Beträgen sind die einzelnen Kreishauptmannschaften in nachstehender Weise betheiligt: Dresden 21068 Einzahlungen mit 1375358,16 M. und 13037 Rückzahlungen mit 1262751,81 M., Leipzig: 21763 Einzahlungen mit 1700965,98 M. und 11224 Rückzahlungen mit 1440730,57 M., Zwickau: 21556 Einzahlungen mit 2165346,55 M. und 10787 Rückzahlungen mit 1805261,68 M., Bautzen: 7020 Einzahlungen mit 682389,20 M. und 3344 Rückzahlungen mit 495543,85 M. In den Monaten Januar bis einschließlich November sind überhaupt 89107444,41 M. (7052208,94 M. mehr als in denselben Monaten des Vorjahres) eingezahlt und 76223899,91 M. (530075,18 M. weniger als in dem gleichen Zeitraume des Jahres 1884) zurückgezahlt worden.

Se. Majestät der König hat dem Tonkünstler und Mitarbeiter am Dresdner Journal, Karl Band in Dresden, den Titel als Hofrath, dem Kunstschriftsteller und Redakteur des Feuilletons vom Dresdner Journal, Otto Alexander Band in Dresden, den Titel als Professor der Literatur und Kunstgeschichte, und dem Dekonomen Heinrich Emil Theodor Halle in Leipzig das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsorden verliehen.

S. Kleinschirma, 30. Januar. Obschon die gestrige Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins infolge des neuerlich eingetretenen Thauwetters etwas weniger zahlreich besucht war, bot doch ihre Tagesordnung eine große Abwechslung und nach verschiedenen Seiten hin anregende Fülle von Verhandlungsgegenständen dar. Nachdem man zuvörderst unter warmer Anerkennung der Verdienste des bisherigen jugendlichen Schriftführers eine durch die Umstände gebotene Neubesetzung dieses Postens, sowie der betreffenden Stellvertreterschaft durch Aklamation vorgenommen, theilte der Herr Vorsitzende mit, daß die früher beschlossene Petition der landwirthschaftlichen Vereine Sachsens an den Reichstag um Rückführung der Doppelwährung aus verschiedenen äußeren Gründen noch nicht zur Abfindung gelangt sei, aber jedenfalls noch innerhalb der gegenwärtigen Sitzungsperiode an ihre Adresse werde befördert werden. Die in letzter Sitzung bezüglich der Entschädigung

für mißbrändige Kühe angeregten Schritte werden zufolge fernerer Mittheilung des Herrn Dekonominerrath Müllner bei der sächsischen Staatsregierung voraussichtlich eher von Erfolg sein, als wenn man sich an den Reichstag wenden wollte. Noch wurde zu 2 weiteren Petitionen, denen sich bereits der landwirthschaftliche Verein zu Dederan angeschlossen, die Zustimmung der Anwesenden beantragt. Die erste betrifft den Eingangszoll auf Getreide, welcher, um der vaterländischen Landwirtschaft wirklich unter die Arme zu greifen, auf sämtliche Bodenprodukte ausgedehnt werden müsse. Hierbei wurde bemerkt, daß auch eine eventuelle Verbilligung der gegenwärtigen Kornzölle dem deutschen Landwirth noch nicht viel helfen werde, so lange die jetzigen Währungsverhältnisse fortauern, indem z. B. Indien, das ja bekanntlich in der Regel unendlich wohlfeiler produziert als Deutschland, durch die Bezahlung seiner Erzeugnisse in Gold genau so viel profitirt, als die Frucht von dort bis Deutschland ausmacht. Eine andere Petition an den Reichstag richtet sich auf Abänderung des Gesetzes vom 1. Juli 1881, Erhebung der Reichsstempelgebühr betreffend, im Einklange mit der vom Bundesrath eingebrachten Novelle, die Besteuerung der Börsengeschäfte betreffend. — Es folgte ein sehr ausführliches, klares und sachgemäßes Referat des Herrn Paul-Kleinschirma über die neuerdings vom Professor Dr. Wagner-Darmstadt mit verschiedenen Düngemitteln und Bodenarten angestellten Versuche, welches den wohlverdienten Dank der Versammlung erntete und woran sich ein längerer gegenseitiger Austausch über Anwendung des Kainit auf Kartoffelflächen schloß, wobei die gemachten Erfahrungen darin übereinstimmten, daß vor solcher Anwendung bei Speisefartoffeln zu warnen sei; handle es sich dagegen um Kartoffeln zur Fütterung und zu technischen Zwecken, so könne selbige Düngung nur empfohlen werden. — Ein Vortrag über die sächsische Altersrentenbank mußte wegen Nichtanwesenheit des betreffenden Referenten ausgesetzt werden. — Den Schluß der Referate machte eine Abhandlung des Herrn Pfarrer Schwabe über die „wissenschaftliche Thierfütterung auf den Universitäten“, wofür demselben der Dank der Versammlung ausgesprochen, hierbei aber auch gleichzeitig vom Vorsitzenden verliest wurde, daß die früher allerdings vielfach zu bemerken gewesenen Ausschreitungen der visifektorischen Praxis infolge der thierärztlichen Vereinigungen auf dem Wege der Spezialverordnung auf das geringste Maß eingeschränkt worden seien und auch fort und fort überwachet würden. — Der Vereinskassirer, Herr Gemeindevorstand Hentze-Kleinschirma, trug hierauf die Rechnung der Vereinskasse auf die Zeit vom 1. Februar 1882 bis dahin 1885 vor, woran sich noch die Verlesung eines ausführlichen Berichts über die seitherigen überaus erfreulichen, seitens des sächsischen Fohlenauszuchtvereins erzielten Resultate angeschlossen. Dieser Verlesung unterzog sich der neue Schriftführer Leonhardt jun.-Kleinschirma. Auch für diese Gabe wurde dem Genannten der Dank der Versammlung ausgesprochen.

2. Nothen, 31. Januar. Das Ausstellungs-Komitee schreibt auf dem Konkurrenzwege den Bau der Ausstellungshalle aus. Bedingungen sind von dem Vorsitzenden des Bau-Ausschusses, Herrn August Wagner, zu beziehen und Offerten bis zum 15. Februar an denselben abzugeben.

H. Dederan, 31. Januar. Gestern Abend fand auf Einladung des Herrn Bürgermeister Messerschmidt im hiesigen Rathskeller eine Versammlung statt, in welcher die einzuleitenden Schritte wegen der Betheiligung an der Sammlung eines Fonds zur bleibenden Erinnerung an den größten Staatsmann Deutschlands, des Fürsten Bismarck, berathen wurden. Es war eine größere Anzahl Herren aus der Stadt und Umgegend erschienen und wurde ein Komitee gebildet, das nächste Woche eine Sitzung abhalten und bestimmen wird, in welcher Weise die Sammlung stattfinden soll.

Bei der königlichen Altersrentenbank in Dresden sind im jüngst abgelaufenen Jahresquartal 353273 M. in 1345 Einlagen eingezahlt worden, das sind 142900 M. und 956 Einlagen mehr als im gleichen Quartale des Jahres 1883. Die Zunahme beträgt in der Kapitalsumme schon 68 Prozent, in der Stückzahl der Einlagen aber sogar das 2 1/2fache der Zahl des in Vergleich gezogenen Quartals, in welchem 210373 M. in 389 Einlagen eingezahlt worden waren; die Stückzahl ist also fast 4 mal so stark, wie die Kapitalsumme der Einlagen gestiegen. Diese Thatsache ist ein höchst erfreulicher Beweis dafür, daß die Altersrentenbank in der Kreise der minder bemittelten Klassen der Bevölkerung — für deren Wohl sie ja ausdrücklich errichtet worden ist, wenn auch der besser situierte Staatsbürger nicht ausgeschlossen sein sollte — besser situierte Staatsbürger nicht ausgeschlossen sein sollte — nun einzubringen begonnen hat. Die zahlreich vertheilten Aufforderungen zur Einzahlung in Monatsraten haben ihr Ziel nicht verfehlt; die kleinen Einlagen von einer und mehreren Mark fließen der Altersrentenbank jetzt in weit größerer Menge als früher zu. Gegenwärtig sind es zwar noch die Kreise des Handels- und Gewerbestandes, aus denen der Altersrentenbank die meisten Einlagen zufließen, aber seit Kurzem fängt auch die landwirthschaftliche Bevölkerung des Landes an, die Vortheile, die die staatlich garantierte und durch hohe Renten ausgezeichnete königliche Altersrentenbank gewährt, sich zu eigen zu machen und für sie gerade wird die Altersrentenbank durch Befreiung der Altersauszüge und Ersetzung derselben durch baare Rentenbezüge von ganz besonderer segensreicher und weittragender Bedeutung werden.

Der im vorigen Monat mit Tode abgegangene Kaufmann Hr. Friedrich Jung in Leipzig hat der dortigen Armen-Kasse testamentarisch 3000 Mark überwiesen. — Dieser Tage ist dort ein Verein zur Förderung der idealen und materiellen Interessen des Leipziger Musiklehrerstandes gegründet worden, dessen Hauptzweck die Errichtung einer Krankenkasse für seine

Mitglieder verfolgt. Als Vorsitzender wurde Herr Musikdirektor Heinrich Klesse und als dessen Stellvertreter Herr Professor Weidenbach gewählt. — Aus dem künstlerischen Nachlasse des kürzlich verstorbenen, weit gekannten und geehrten Zeichners und Kupferstechers Adolf Neumann ist im Lokale des „Leipziger Kunstvereins“ eine Ausstellung veranstaltet worden, die täglich von 11 bis 3 Uhr bis Montag den 2. Februar eröffnet bleibt. Die werthvolle Bibliothek des Verstorbenen ist in Besitz der Leipziger „Zentral-Buchhandlung“ übergegangen.

Der nun schon seit 34 Jahren nach den verschiedensten Richtungen hin segensreich wirkende Unterstützungsverein für Kaufleute zu Chemnitz hat, einer Anregung des Herrn Schuldirektor Sattler folgend, wie aus einer Anzeige in der heutigen Nummer dieses Blattes ersichtlich, in echtem Gemeinsinn, eine wie uns scheint, sehr zeitgemäße Einrichtung geschaffen, die sicher von allen Betheiligten dankbar begrüßt werden wird: Die für Lehrherren, wie für Lehrlinge völlig kostenfrei Vermittelung tauglicher Lehrlingsstellen. Und zwar will der Verein seine selbstlose Wirksamkeit nicht Stadt Chemnitz allein, sondern auch den gewerblich-reichen Dörfern der Umgegend, sowie den Nachbarstädten zu Gute kommen lassen. Wie wichtig, wie folgerichtig und entscheidend oft für das ganze weitere Schicksal eines Geschäftsmannes die glückliche oder unglückliche Wahl seiner Lehrstelle sein kann, davon predigt uns manche glänzende Laufbahn, wie manche verfehlte Existenz. Durch Errichtung einer Zentralstelle für Lehrlingsvermittlung gewinnen Lehrherren, wie Lehrlinge eine viel größere Auswahl von entsprechenden Persönlichkeiten, also weit mehr Möglichkeiten, ihren besonderen Wünschen und Ansprüchen Genügendes finden zu können.

Die Königl. Kreishauptmannschaft in Zwickau hat auf Grund von § 24 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 dem Strumpfwirker Franz Robert Schenk in Pausa, dem Weber und Habernsammler Karl August Heidner und dem Weber Johann Friedrich Dieckhoff, beide aus Mühltrösch, dem Weber Karl Friedrich Rebenstein, dem Schneider Konrad Dreßch, dem Schuhmacher Johann Puchta, sämtlich in Delsau i. V., und dem Weber Friedrich Wilhelm Schloffer sen. in Voigtsberg die Befugniß zur gewerbsmäßigen oder nicht gewerbsmäßigen öffentlichen Verbreitung von Druckschriften, sowie die Befugniß zum Handel mit Druckschriften im Umherziehen entzogen.

In einer zu Pirna stattgefundenen Versammlung der hervorragenden Steinbruchbesitzer wurde der Beschluß gefaßt, dem Beispiel der Ziegeleibesitzer zu folgen und für den Verkauf von Sandsteinen eine Zentralstelle für Dresden zu beschaffen, um einer vielfach auftretenden und die Preise drückenden unfaulernen Konkurrenz das Handwerk zu legen.

Zwischen der Stadt Planen i. B. und dem königlichen Ministerium schweben gegenwärtig Verhandlungen über Errichtung einer Realschule daselbst an Stelle des jetzigen Realgymnasiums, bez. über Errichtung einer Gewerbeschule oder gewerblicher Fachschulen. — Dem Vernehmen nach steht in den nächsten Tagen seitens der Herren Oberbürgermeister Kunze und Rittergutsbesitzer Seiler auf Neuensalz eine Besichtigung der Tennergrundstücke bevor zum Zwecke der Erbauung eines neuen Waisenhauses daselbst.

Wie man aus Pausa ein meldet, sind gestern in dortigen Gärten die ersten Staare bemerkt worden.

Königl. Landgericht Freiberg.

Verhandlungen vom 31. Januar. (Straf. II. Vorl.: Hr. Landgerichtsdirektor von Hellmann.)

Nach mehrfachen Diebstahlsverurtheilungen hat der 42jährige Sattlergehilfe Friedrich Emil Weiser aus Pirna in der Nacht zum 27. Oktober v. J. aus der Behausung seines früheren Arbeitgebers, des Sattlermeisters Walthers in Großwaltersdorf, in welche er vorher durch ein Kammerfenster eingestiegen, verschiedene Kleidungsstücke und diverses Sattler-Handwerkzeug im Gesamtwerthe von ca. 60 Mark gestohlen. Die Behauptung des Angeklagten, daß er in das Gebäude eingestiegen sei, um darin zu nächtigen, nicht aber um daraus zu stehlen, ergeht nicht nach dem Vorleben Weiser's und nach den sonstigen Ergebnissen der Beweisaufnahme völlig unglaubhaft. Der Gerichtshof belegt den Angeklagten wegen schweren Rückfallsdiebstahls unter Ausschluß mildernder Umstände mit 3 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und erkennt überdies auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht über Weiser. Ein Monat der Zuchthausstrafe wird als durch die erlittene Untersuchungsstrafe verbüßt gerechnet.

Bermischtes.

* Ein Stuttgarter Herr zeigte sich jüngst im höchsten Grade entrüstet darüber, daß ein Schauspieler seine Erscheinung und seine Art sich zu geben, auf der Bühne kopirt habe. Nicht ohne seine Beziehung erinnert man bei dieser Gelegenheit an ein verwandtes Vorkommniß aus dem Leben Döring's. Dieser beliebte Darsteller gab vor jetzt etwa vierzig Jahren in Mannheim dem Bankier Müller von Müllershausen im „Liebesprotokoll“, und das gesammte Theaterpublikum lachte bei seinem Auftreten über die höchst gelungene Kopie eines der ersten Bankiers der Stadt. Am nächsten Vormittag wurde dieser selbe Bankier bei Döring gemeldet, und letzterer empfing ihn etwas verlegen. Der Bankier plauderte aber ganz unbesangenen über Theater und Sonstiges, ohne die Vorstellung des vorigen Abends zu berühren. Erst

als er sich bereits zum Fortgehen anordnete, erwähnte er leicht-
hin der Ausführung des „Liebesprotokolls“, die recht hübsch
gewesen sei. „Ihre Maske, lieber Döring“, fügte er in dem-
selben verbindlichen Gesprächstone bei, „war vortrefflich bis
auf eine Kleinigkeit. Ich pflege echte Brillantknöpfe am Hemde
zu tragen, und die Ihrigen waren falsch. Sie erlauben mir
wohl, daß ich den Fehler verbessere; ich thue dies nur in
meinem Interesse, damit nicht das Publikum aus der Kopie
einen Rückschluß auf das Original zieht.“ Dabei drückte er
Döring ein Kästchen in die Hand, welches echte Brillantknöpfe
enthielt, und empfahl sich mit freundlichem Gruß. Die geist-
reiche Behandlung der Sache wurde natürlich bekannt, und
der Mann hatte die Lacher auf seiner Seite.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 31. Januar. Der Bundesrath erhielt einen
Brief, der ihn von dem demnächstigen in die Luft
Sprengen des Bundespalastes benachrichtigt. Es
wurden sofort die umfassendsten Maßregeln getroffen.

Brüssel, 31. Januar. Die Kammer und der Sen-
at genehmigten die Vorlage über die Verlängerung
der Gültigkeit des Vändergesetzes.

London, 31. Januar. Der Verwaltung des bri-
tischen Museums ging die Benachrichtigung von einem
gegen dasselbe geplanten Dynamitattentat zu. Die
an dem Gebäude stationirte Polizei wurde verstärkt,
außerdem sind noch andere Vorsichtsmaßregeln ge-
troffen worden.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Berlin, 31. Januar. Auf der Tagesordnung
der heutigen Bundesrathssitzung steht außer der
Zolltarifnovelle auch die Vorlage über den Abschluß
des Auslieferungsvertrags zwischen dem Deutschen
Reich und Rußland.

Fremdenliste vom 31. Januar.

Alphabetisch geordnet.
Hotel Stadt Altenburg. A. Müller, Kaufmann, Kisingen.
B. Bieger, Kaufmann, Zeit.
Gasthof Stadt Chemnitz. Gustav Sawoyer, Händler, Bodan.
Gasthof Deutsches Haus. Theresia König, Delbühl. Karo-
line Schenkel mit Tochter, Mühlbühl. Kaspar Dietel, Leinwandhändler,
Mühlbühl. Ernst Reil, Gärtner, Weichen.
Hotel Kronprinz. Herrn. Damm, Kaufmann, Dresden.
Otto Schmidt, Kaufmann, Gera. Ernst Schneider, Kaufmann, Ham-
burg. Robert Müller, Kaufmann, Dresden.
Gasthof Preussischer Hof. Alfred Lemde, Kaufmann, Dres-
den. Ed. Reinhold, Kaufmann, Döbbernsdorf. Richard Wendel,
Kaufmann, Chemnitz. Herrn. Thau, Kaufmann, Dresden. Eduard

Gröbel, Viehhändler, Streckenwalde. Anton Kühnel, Viehhändler,
Streckenwalde. C. Nojentrang, Viehhändler, Streckenwalde.
Hotel zum Stern. E. Holzmann, Fabrikant, Berlin. G.
Mödel, Kaufmann, Leipzig. Dr. Bernhard Schubert, Papierfabri-
k-Direktor, Meissen. Wittigelt, Kaufmann, Dresden. Karl Volgt,
Prediger, Offenbach a. M.

Standesamts-Nachrichten für Freiberg

vom 30. und 31. Januar 1885.
Geburten: Dem Schornsteinfegermeister Müller ein Sohn.
Aufgebote: Der Guano-Fabrikarbeiter Johann Nikolaus
Wunderlich und die ledige Drabtzweberin Auguste Anna Richter hier;
der Hausbesitzer und Holzpanzoffelmacher Christian Friedrich Kötter
und die Schuhmachermeisterwitwe Anna Marie Meinig verm. gewes.
Wed. geb. Barthel hier; der Bäcker Friedrich Wilhelm Obendorf in
Gommen bei Mügeln und die ledige Anna Emilie Mauer in
Pragschütz bei Pirna.
Eheschließungen: Der Schuhmacher Ernst Moritz Horn
und die ledige Marie Theresie Ulbricht hier; der Bürger und Schneide-
meister Ernst Julius Dehne und Auguste Anna geschiedene Harmsch
geb. Hellmuth hier.
Sterbefälle: Die Maurerswitwe Johanne Juliane Gräßlich
geb. Schubert, 79 J. 5 M. 16 T. alt; des Schlossermeisters Buchert
Sohn Oswald Alfred, 4 J. 1 M. 18 T. alt; des Dienstmanns Lorenz
Tochter Alma Marie, 10 Mon. 20 T. alt; der Rentier Karl August
Große, 61 J. 1 M. 23 T. alt; der Kommunalarbeiter Wilhelm Her-
mann Liebscher, 68 J. 6 M. 14 T. alt. Eine unehel. Tochter, 9 T. alt

Gasthof Halsbad.

Heute Sonntag ladet von 4 Uhr an
zur **Tanzmusik**, sowie zu **Kaffee** und
frischen Pfannkuchen ganz ergebenst ein
Louis Wolf.

Gasthof Berthelsdorf.

Heute Sonntag **Tanzmusik**, wozu
freundlichst einladet
Cl. Bellmann.

Kummers Hof, Halsbrücke.

Zum **Bratwurstausschuss**, Dienstag, den
3. Februar, ladet nochmals ganz ergebenst
ein
Friedr. Höfner.

Gasthof zu Silbersdorf.

Heute Sonntag ladet zur **Tanzmusik**
freundlichst ein
H. Haupt.

Gasthaus Lösnitz.

Sonntag, den 1. Febr., ladet zur **Tanz-**
musik freundlichst ein
Wwe. Voigt

Zur Tanzmusik,

Sonntag, den 1. Februar, ladet ergebenst
ein
W. Gumbold, Langhemersdorf.

Zur Tanzmusik,

Sonntag, den 1. Februar, ladet freundlichst
ein
F. Mühlberg, Großschirma.

Zur Tanzmusik,

Sonntag, den 1. Febr., ladet ergebenst ein
Voigt, Krummenhennersdorf.

Zur Tanzmusik,

heute Sonntag, ladet freundlichst ein
Starke, Rothenfurth.

Zur Tanzmusik

lade ich heute Sonntag freundlichst ein.
Schenk, Rosenhäuschen.

Einladung zur Tanzmusik

sowie zu einem Glas guten Felsenkeller-Wein.
Sonntag, den 1. Februar.
Bräunsdorf, Oswald Hofmann.

Maschinen-Treibriemen.

aus bestem Kernleder, in allen Breiten,
Nähriemen, Riemenschiere,
Lederfett, echt russ. Talg,
Vorzüglichste Maschinenöle,
Gummi-Dichtungs-Platten,
Gummi-Dichtungs-Schnuren,
Präp. Wasserstandsgläser etc.
empfehlen bei billigsten Preisen
Hermann Hochgemuth, Freiberg.

Vieler Sprotten,

à Pfd. 60 u. 80 Pfg.,
in Kisten sowie ausgewogen,
Vieler Bällinge, Flaudern
in Kisten und im Einzelnen empfiehlt
Leop. Fritzsche.

Feine Leckereien, p. Pfd. 45 Pfg.,
Prima Dild-Seimhonig, p. Pfd. 35 Pfg.,
in Postkolli gegen Nachnahme empfiehlt
A. Sauske, Hainleinsbühl,
Lüneburger Haide.

Ein zweispänniger **Kuhwagen** steht billig
zu verkaufen bei **Schmidmeister Kaden**
in **Gröbisdorf.**

Eine **Schleifmaschine** ist zu verkaufen:
obere Burgstraße 2.
Pianosorte, pass. f. Anf., billig zu ver-
kaufen. Näheres: **Petersstr. 13.**

50 Stück fette Hammel

stehen zum Verkauf im Gasth. **St. Michaelis**
Selbige werden auch paarweise abgegeben.

Baustellen,

in schöner Lage, billig zu verkaufen. Alles
Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine Wirthschaft,

mit neuem, schönem Wohnhaus, welches
5 Stuben enth., desgl. einer Scheune und
ca. 12 Scheffel gutem Felde, gleich beim
Hause, steht sofort billig zu verkaufen.
Näheres im Gasthof **Stadt Freiberg** in
Zug.

Ein Grundstück

in guter Lage, geeignet zum Fabrikbetrieb,
auch für Stellmacher, Holz-, Kohlen- und
Viehhändler, ist zu verkaufen. Näheres in
Freibergsdorf 60 St.

Zwei Leute können billig Kost und Logis
erhalten. Wo? sagt d. Exped. d. Bl.

Möbliertes Logis zu vermieten:

Dorstr. 23, II.
Stube, Kammer, Vorhaus ist zu vermieten:
Gerbergasse 3, I.

Eine Stiebelstube mit 2 Kammern ist vom
1. März ab an ruhige Leute zu vermieten
in **Freibergsdorf, Mittelgasse 66 c.**

Zwei möblierte Zimmer

sind von heute an zu vermieten bei
F. Uhlitz, Obermarkt 15.

Zum Mitbewohnen eines möblierten, feinen
Garcou-Logis wird noch ein anständ. jung.
Mann gesucht, der auch volle gute Verpflegung
haben kann: **Münchstr. 23.**

Zu vermieten

eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben,
2 Kammern und Küche, in der neuen Klein-
kinderbewahranstalt, Terrassengasse 14.
Näheres ertheilt **Fräul. Müller** daselbst.

Ein möbliertes **Logis** an einen Herrn
zu vermieten: **Buchstraße 1.**

Möblierte Stube nebst Kammer sofort oder
später zu vermieten: **Donatsring 1, I. Et.**

Zu vermieten

ist ein **Logis**, bestehend aus 2 Stuben,
3 Kammern und Zubehör, kann sofort be-
zogen werden.
Bruno Leonhardt, Weißnergasse 8.

Ein **Schüler** findet gesunde, freundliche
Wohnung mit Pension, sowie angenehmen
Luftenthalt in der Familie: **Konnengasse**
Nr. 2, I. Etage.

Ein **Logis** (Stube, 2 Kammern, Küche, Garten,
Wahzhause) zu verm. pr. 1. April. Preis 120 M.
Näheres b. C. Mühle, auß. Bahnhofstr.

Kleine Stube mit Zubehör an eine einzelne
Person zu vermieten **Donatsgasse Nr. 21.**
Eine Stube mit Stubenkammer ist zu ver-
mieten **Borngasse 12.**

Schlafstelle frei: **Fischerstraße 41.**

Zu vermieten

ist eine Parterrewohnung, bestehend aus 2
Stuben, 2 Kammern, Küche. Zu erfahren
Weingasse 16.

Fürstenthal 18

kann ein Herr sofort **Logis** erhalten.

20 30000 M.

sind gegen hypothekarische Sicherheit auf Land-
und Hausgrundstücke zu 4 1/2 Prozent Ver-
zinsung auszuliehen.
Auskunft hierüber ertheilt
Franz August Matthes,
Gutsbesitzer in **Bethau.**

Herren- u. Damen-Maskenauszug billig
zu verleihen: **Herderstraße 3, I.**

Herren-Masken-Auszüge billig zu verleihen.
Humboldtstraße 43, I.

Damen-Maskenauszug billig zu verleihen
Berthelsdorferstraße 11, parterre.

1 g. **Schuhm.-Nähm.** w. b. z. kauf. gef.
Adr. u. M. A. in d. Exped. niederzulegen.

Widen und Oaser
A. Andreas in Brand.

Eine freundliche **Wohnung** im Preise
bis 200 Mark wird zu **miethen**
gesucht. Offerten bittet man unter **O. S.**
in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Für ein neu zu errichtendes Mode-
waarengeschäft wird in bester Lage
Freibergs ein

Laden

zu miethen gesucht. Offerten mit Preis-
angabe sub **A. 478 a. S. Haas-**
stein & Bogler, Chemnitz.

10-12000 Mark

werden auf ein hiesiges **Grundstück**
hypothekarisch zu **leihen** gesucht.
Selbstdarleher wollen gefälligst ihre
Adresse sub **K. K. 280** in der
Exped. d. Bl. niederlegen.

Eine **Fabrik** sucht einen geeigneten Ver-
treter, der den **Uebersetz** ihres

bedeutenden

Konsum-Artikels

für eigene Rechnung übernimmt. Off. mit
Referenzen u. **Z. W. 483** besördert der
Invalidentauf Leipzig.

Lohnender Verdienst.

Geht gegen **hohe Provision** Agenten
zum Verkauf von **Kaffee** an Private für ein
größeres **Hamburger-Kaffee-Verand-Geschäft**
mit billigen Preisen. Selbst Agenten, welche
für andere Geschäfte wegen zu hoher Preise
haben nichts machen können, werden ge-
wünscht. Offerten unter **W. 404** an
W. V. Dabbe & Co., Hamburg, erbeten.

Einen **Stellmachergehilfen** sucht sofort
E. Wagner, Großschirma.

Einen **Schneidergehilfen**
sucht sofort bei gutem Lohn **Paul Jägen,**
Hohentanne. **Schneidermeister.**

Einen **Schneidergehilfen** sucht
W. Meuzner, Großschirma.

Zum sofortigen Antritt ein **luchtiger Knecht**
gesucht im Gute Nr. 44 **Nieder-Sobritzsch.**

1 **Schmiedelehrling** sucht sofort oder
zu Oftern **L. Jobst, Schmiedemeister,**
Krummenhennersdorf.

Einen **Schneiderlehrling**
sucht zu Oftern
H. Hellig, Rothenfurth.

Ein Bäckerlehrling

wird zu Oftern gesucht bei
G. Strohsch.

Ein **Schmiedelehring**
sucht sofort oder zu Oftern
Golle, Großvoigtsberg.

Einen **Schmiedelehring**
sucht **Oswald Kaden in Gröbisdorf.**

Ein junger **Manich,** welcher Lust hat
Bäcker zu werden, kann ein gutes Unterkommen
finden bei
Robert Wolf, Bäckermeister in Mulda.

Einen **Bäckerlehrling**
sucht **G. Lauenstein, Petersstraße.**

Ein **Schmiedelehring** wird gesucht bei
Müller, Schmiedemstr. Berthelsdorferstr. 15.

1 **Schuhmacherlehrling** sucht
A. Spikner, Fischerstraße 3.

Konditorlehrling

per Oftern unter günstigen Bedingungen ge-
sucht von **Th. Sebauer, auß. Bahnstr. 20.**

Geübte **Säflerinnen,** die größere Posten
in Kleidchen u. Säcken liefern können, sucht
Klöpfel, Reugasse 6.

Oekonomi-Scholarin-

Gesuch.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie,
welches Lust hat die **Wirthschaft** zu erlernen,
findet Stellung auf einem größeren Gute
bei **Freiberg.** Off. unter **Scholarin** in
der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Wirthschafterin-Gesuch.

Zur selbständigen Führung eines bürger-
lichen Haushaltes und zur Beihilfe im Ge-
schäft in einer größeren Stadt wird eine
Wirthschafterin zum baldigen Antritt ge-
sucht. Nur junge Damen achtbarer Familien
wollen unter Beifügung ihrer Zeugnisse, bez.
Angabe ihrer Verhältnisse, ihre Adresse unter
K. L. 112 postlagernd **Nieder-Sobritzsch**
einfinden.

Eine **Hauswätherin** gesucht:
H. Krankenhau 347d, 2 Tr.

Eine **Kellnerin** und ein **Küchenmädchen**
werden zum 1. März a. c. im „**Barrischen**
Garten“ gesucht.

Gesucht

f. 1. März geg. 120 Mk. Lohn 1 **Hemdchen.**
Nur bestempfohlenen j. melden: **Friedeburg 81.**

Ein reinliches, gewandtes Mädchen,

welches Oftern d. J. die **Schule** ver-
läßt, kann in einer Lehrfamilie auf dem Lande
Unterkommen finden als **Kinders-** und **Haus-**
mädchen. Bei wem? zu erfahren in der
Expedition dieses Blattes.

Geübte Mädchen zum **Wollhäkeln** werden
sofort gesucht **Koher Weg 25.**

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens
suchen wir sofort oder später ein anderes. Näh.
im **Möbel-Magazin Borngasse, part.**

Kücher-, Pferde- u. Ochsenknechte, Kinder-
frauen, Haus-, Stuben- u. im Kochen be-
wanderte Mädchen sucht nach hier u. auswärts
P. Zäberik, a. d. Petrikirche.

Wirthschafterin, Köchin, Kellnerin,
Stuben-, Haus-, Küchen- und Kinder-
mädchen, Mägde und Pferdejungen sucht
Zenn, Burgstraße 30.

Gärtner.

Ein **Gehilfe,** bestempfohlen, sucht bald
Stellung, gleichviel welche **Spezialität.** Offert.
sub „**Gärtner**“ an die Exped. d. Bl.

Dank.

Allen denen, welche uns zu unserer silber-
nen Hochzeit mit **Geschenken** und **Glückwün-**
schchen in so ehrender Weise erfreuten, unsern
herzlichen Dank.
Julius Runze, Schuhmachermeister,
nebst Familie.

Du klopstest an, ja wie noch nie!
Und sprachst dabei die **Melodie:**
Ach mach nur auf! Ich bin Anton.
Doch es gab nichts, man hat ihn schon.

Wenn **Oskar Warbach, Pfarrgasse Nr. 29,**
seine **verleumderte, lügenhafte Zunge** nicht
zähmen kann, werde ich ihn vor das **Gericht**
fordern.

Diga Siegel, Pfarrgasse.

Klein Hempel!

Moses baldigst
spielen!!

1. Fort-
Der V
mit sein
voll vor
„Gät
richt über
freigespro
jährt; so
bereiten
schügen.
angenehm
Sicherheit
jenes Er
jeder Tr
dürfte si
und dan
Gesellsch
„Da
schiebt e
Ich wer
stiller Z
lasse ich
wohl au
„Si
Lehrerin
„Ne
Handbe
nicht, m
möglich
begriffe
er sich
oft geh
nicht b
dann m
„B
wieder
auch ge
etwas
„F
Herzen
„In
es schie
noch ei
studiren
schritte
De
„2
morgen
ruhig,
„D
haben
„
haben,
Thiv
„
kann,
voller
„
sagt,
bitte,
sind
was
Ande
„
einen
wegg
mittl
erleb
teine
anbl
„
sein,
der
„
Abw
thun
mei
„
mit
Sch
„
blei
niff
mit
Be
des
St
hat
ob
ein
ha
zu
„
G
en

Grosser Möbel-Verkauf

zur Massentaxe

in Dresden, Moritzstraße 3, neben Palais de Sachse.

Echt Eiche, echt Nussbaum matt und blank, schwarz Ebenholz-Imitation und echt Mahagoni, zu ganzen Einrichtungen passend, stehen von früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr zu festgesetzten Preisen zum Verkauf,

als: echt Nussbaum franz. Bettstellen mit rothen Drell-Federbetten und Zubehör 16 Thlr., echt Nussbaum-Kleiderschränke mit 2 Thüren 10 Thlr., echt Nussb. Thür. Waschtische mit echt sarracenischem Marmor 8 Thlr., echt eichene Patent-Küchen-Tische zu 18 Personen, dergl. echt Nussbaum 15 Thlr., echt eichene Speise-Stühle 2 1/2 Thlr., echt Nussb.-Bücher- und Spiegel-Schränke, dergl. Vertikows, 2thürige echt Nussb.-Salon-Schränke 10 Thlr., Salon-Volker-Garnituren mit Blüschbezügen in feinsten Ausstattungen 48 Thlr., echt eichene Buffets (Renaissance-Styl) mit Thüren, Etageren, Speise-Auszügen und Geschirrschränken 75 Thlr., echt eichene antike geschnitzte Diplomaten-Schreibische mit Alfen-Auszügen, echt Nussb.-Schreibische, mit Schreib-Auszügen 15 Thlr., echt eichene Bücher-Schränke mit Einrichtung, circa 2 1/2 Meter hohe Trumeaux mit feinen Aufsätzen und

quecksilberbelegten Kristallgläsern, echt Nussb.- und Mahag.-Weserpiegel 7 1/2 Thlr., echt Nussb.-Buffets mit drei Schränken, echt sarrac. Marmorplatte 33 Thlr., ganze Salon-Einrichtungen in Schwarz, matt und blank, Salon-Volker-Garnituren in den feinsten schweren französischen Seiden-Coteline-Bezügen 128 Thlr., Delgemälde berühmter Meister, Regulateure mit 14 Tage gutgehenden Werken 7 Thlr., echt eichene Vertikows, Antoinette-, Spiel- und Servirtische 7 Thlr., ein großer Posten Salon- und Sopha-Teppiche, Blüsch und Brüssel, in den feinsten Dessins, echt Nussbaum-ovale Sopha-Tische mit zwei Säulen auf Rollen 5 1/2 Thlr., echt Nussb.-Nachtische, fein ausgelegt, sowie Salon-Rohr-Lehntühle mit gedrehten Säulen 2 1/2 Thlr. u. A. m.

Unter obigen Möbeln befindet sich noch ein grosser Posten feiner Stücke aus der Engelmann'schen Konkurs-Masse.
Der Verkauf findet nur an Wochentagen von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends statt.

Lebend! Ohne Konkurrenz!

Hotel zum Adler.

Aus den neuen deutschen Kolonien Westafrikas.

Von Sonntag, den 1. Februar, Nachmittags 2 Uhr an geöffnet. Durch Vermittlung des Herrn William Crasse, Thierexport-Geschäft in Liverpool, bin ich im Besitz einiger der seltensten Exemplare, welche in der dortigen Gegend vorkommen.

1. Diana:

der Höhlenbewohner von Westafrika.

Dieser merkwürdige, menschenähnliche Affe mit seinem wunderbar schön gezeichneten Fell, mit seinem intelligenten Gesicht und Kinnbart ist von einer der schönsten Affengattungen, welche weder in Menagerien, noch in zoologischen Gärten gezeigt wurde.

2. Der Maccabäer-Affe:

höchst selten, weil derselbe sehr schwer zu akklimatisiren.

3. Der See-Drache:

diese höchst seltene Thiergattung wurde bis jetzt noch nie lebend in Europa gezeigt und erregte das größte Aufsehen.

4. Eine Sammlung

naturhistorischer und ethnologischer Gegenstände:

Schädel von Gorilla und Orang-Utan, Schlangen, Sumpsthiere, Felle u. s. w. Besonders hervorzuheben ein Mammoth-Schädel (3000 Jahre alt).

Die Ausstellung findet nur einige Tage statt und sehe einem zahlreichen Besuch der geehrten Bewohner von Freiberg u. Umgegend, sowie der Schulen u. Lehranstalten entgegen.

Entree à Person 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Schulen und Vereine Preisermäßigung.

Achtungsvoll

S. E. Fugmann.

Restaurant F. Kündinger

gegenüber dem Kgl. Justizpalast, an den Promenaden gelegen — hält sich einem P. T. Publikum von Freiberg und Umgebung bestens empfohlen.

Spezial-Ausschank von Münchner Bürgerbräu.

Kostenfreie Vermittelung kaufmänn. Lehrlingsstellen.

Infolge an uns ergangener Wünsche haben wir beschlossen, neben unserer bisherigen Stellenvermittlung für Handlungsgehilfen auch die Vermittelung kaufmännischer Lehrlingsstellen mit zu übernehmen, welche für Lehrherren und Lehrlinge beider Eltern völlig kostenfrei sein und auf Chemnitz, die Dörfer der Umgegend und unserer Nachbarstädte sich erstrecken soll.

Nachdem die Herren Direktoren aller hiesigen Lehranstalten für Knaben ihre gefällige Mitwirkung uns bereitwillig zugesagt haben, treten wir mit unserem Beschluß an die Öffentlichkeit. Wir richten nun an die Herren Geschäftsinhaber die Bitte, unser Vorhaben durch Anmeldung offener Lehrlingsstellen gütigst unterstützen zu wollen. Desgleichen bitten wir Eltern und Vormünder, ihre Gesuche mit Angabe des Geschäftszweiges, welchem sie ihren Sohn zuführen wollen, gefälligst niederzulegen bei unserem Vorstandsmitglied.

Herrn Allwill Schilling, Bernsdorfstraße 2.

Daselbst wird auch wöchentlich von 1-2 Uhr und Sonntag Vormittag von 10-12 Uhr mündlich jede gewünschte Auskunft erteilt.

Chemnitz, den 24. Januar 1885.

Unterstützungsverein für Kaufleute zu Chemnitz.
Der Vorstand. Robert Groh.

Die Holzspalterei

im städtischen Versorgerhause zu Freiberg

hält sich einer geneigten Beachtung empfohlen und liefert trocknes, klein gespaltenes hartes, sowie weiches Scheit- und Stochholz bis in die Holzbehältnisse.

Das gespaltene Holz wird nur vom halben Meter an abgegeben. Bestellungen werden angenommen in der Armentasse und im Versorgerhause, Rönchstraße 1.

Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison halte mich den geehrten Herrschaften von Silbersdorf und Umgegend zur Anfertigung moderner Herren- und Knaben-Garderobe bei reeller Bedienung und billiger Preisstellung bestens empfohlen. Reichhaltiges Lager von Stoffen von den billigsten bis zu den hochfeinsten.

Robert Küchenmeister, Schneidermeister in Silbersdorf.

Kursus I. Lehrstunde

Mittwoch den 4. Jan. im Saale z. Livoli Ab. 8 Uhr. G. S. Watter, Tanzlehrer.

Kleinhempel's Theater im geheizten Brauhaus-Salon.

Sonntag, den 1. Februar, 2 Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr: Das Zauberschwert, Lustspiel in 4 Akten. Als Nachsp. in Person: Bei Wasser und Brot, Lustspiel in 1 Akt.

Abends 8 Uhr: Auf Wunsch zum 2. Male: Der Glöckner von Notre-Dame, Schauspiel in 6 Akten.
Es ladet ergebenst ein
G. Kleinhempel, Direktor.

Grosses Schlachtfest.

Morgen Montag, den 2. Febr., ladet von früh 1/2 10 Uhr an zu Wellfleisch, später zu frischer Wurst und Abends zu Bratwurst mit Sauerkraut ganz ergebenst ein
Schlachthaus, Schleichplan.
H. Frey.

Restauration Bernesiedchen.

Heute Sonntag ladet zu selbstgebackenem Kuchen und Pfannkuchen freundlichst ein
E. Schmidt.

Eisernes Kreuz.

Heute Sonntag ladet zu ff. Bodwurst, Bodwürstchen, Fästelbraten freundlichst ein
Os. Weigoldt.

Restaur. Kleine Börse.

Sonnabend und Sonntag musikalische Unterhaltung. Hierzu ladet freundlichst ein
M. Schmidt.
ff. Bod von Simon Hering, Culmbach.

Gasthaus Friedeburg.

Heute Sonntag Bockbierfest, von 4 Uhr an Ballmusik. Hierzu ladet freundlichst ein
W. Behrisch.
Beim 6. Glas eine Bodmütze. Rettig gratis

Schützenhaus Brand.

Sonntag, den 1. Febr., ladet zur Tanzmusik, von Nachmittags 4 Uhr an, höflichst ein
K. Schellenberger.

Kronprinz in Brand.

Sonntag, den 1. Febr. 1885, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein
E. Lippmann.
Entree frei.

Gasthaus Tuttendorf.

Sonntag, den 1. Februar, Tanzmusik, hierzu ladet ergebenst einladet
M. Seifert.

Restauration Schliesshaus (Schickplan).

Heute Sonntag ladet zu Kaffee und Käsekäulchen ergebenst ein
G. Frey.

Gasthof Stadt Freiberg.

Heute Sonntag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein
G. S. Sticht.

Gasthof Oberschöna.

Heute Sonntag ladet zum Bockbierfest und Ballmusik, sowie zu Bratwurst und Bodwürstchen freundlichst ein
H. Frey.
Beim 5. Glas ein Bodmütze. Rettig gratis.

Erbgerichts-Gasthof zu Colmnitz.

Sonntag, den 1. Februar, Tanzmusik. Hierzu ladet ergebenst ein
A. Schneider.

Gasthof Oberlangenu.

Heute Sonntag ladet zum Bockbierfest und Abends von 6 Uhr an zur Tanzmusik höflichst ein
A. Delling.

Beim 5. Glas eine Mütze. Rettig gratis.

Gasthaus zum Kukuk in Colmnitz.

Mittwoch, den 4. Februar, Karpfenschmaus, verbunden mit Ballmusik. Hierzu ladet alle Freunde und Gönner höflichst ein
Dewald Zimmermann.

Gasthof Linda.

Zum Bockbierfest und zur Tanzmusik, Sonntag, den 1. Februar, ladet ergebenst ein
E. F. Zehl.
NB. Bodmützen und Rettig gratis.

Gasthof Süssenbach.

Sonntag, den 1. Februar, ladet zum Bratwürstschmaus, sowie zur Tanzmusik (Anfang 4 Uhr), gespielt vom Dürkersdorfer Musikchor, freundlichst ein
G. Scheinpfug.

Gasthof Sandmühle.

Sonntag, den 1. Februar, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein
August Geissler.

Gasthof Kleinwalterzdorf.

Heute Sonntag ladet von Nachmittags 4 Uhr an zur Tanzmusik freundlichst ein
Achtungsvoll
Wilh. Pflugbeil.

Gasthof Lichtenberg.

Sonntag, den 1. Februar, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein
J. Wächtler.

Gasthof Grosshartmannsdorf.

Heute Sonntag Tanzmusik
Hierzu ladet ergebenst ein
H. Gürtler.



„UNION.“



Dienstag, den 10. Februar c.,

Großer öffentlicher Maskenball

in sämtlichen hochfein decorirten Räumen des Etablissemments.



Fest auf Neu-Guinea,

ausgeführt von 50 Personen in Galakostümen mit ihren Elephanten, Kamelen, Tigern etc., arrangirt von Hrn. Dekorateur **Andreas**

Der Zutritt ist nur in Maskenkostüm und dunklem Anzug erlaubt.

Harlequins und Köchinnen ist ohne vorher eingeholte Erlaubniss der Zutritt nicht gestattet.

Die Musik wird abwechselnd von 2 Chören gespielt, unter Leitung des Herrn Musikdirektors **B. Jäger**.

Saalöffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Billets für Damen à 1 Mark, für Herren à 1 Mark 50 Pf. sind zu haben im Cigarengeschäft von **C. S. Modes**, Erbischestraße, bei Herrn Restaurateur **Uhlig**, Obermarkt, und in der „Union“. Abends an der Kasse je 25 Pf. mehr.

Gallerie-Billets 50 Pf. Nach 11 Uhr ist der Zutritt zur Gallerie verboten.

Einer recht zahlreichen Beteilung sieht entgegen

Camillo Lingke.

NB. Masken-Garderobe von Herrn Andreas am Balltage im Hause.

Bairischer Garten.

Heute Sonntag, den 1. Februar.

Konzert vom vollständigen Stadtmusikchor.

Anfang 4 Uhr.

Entree 30 Pf.

Unter Anderem kommen zur Aufführung:

Duverture z. Op. „Die Frau Meisterin“ von Suppé. Nachruf an C. M. von Weber, Fantasie von Bach. „Waldböglein“ für Flöte von Doppler (Herr Thriemer). Fantasie über österreichische Volkslieder für Cello von Romberg (Herr Hessel). Ein Karnevalscherz, humoristisches Potpourri von Schreiner (mit Text).

Nach diesem starkbesetzte Ballmusik. Hierzu ladet höflichst ein **Johann Gross.**

Sämtliche Lokalitäten gut gehalten.

Saal vorzüglich ventilirt.

Kreuzteich.

Heute Sonntag von 1/11 bis 1 Uhr

grosses Konzert vom Jägermusikchor.

Wegen der schönen spiegelglatten Bahn bittet um geneigten Besuch **Siegert.**

Restaurant Liebetrau

am Hoopplatz (im Saal).

Sonntag, den 1. Februar,

großer Familien-Abend

von der Gesellschaft **Ernst Zettel**, bestehend aus Herren und Damen. Anfang 7 Uhr. Entree 20 Pf.

Nach dem Konzert

ein Tänzchen.

Uhligs Restaurant.

Dienstag, den 3. Februar, ladet zum

Karpfenschmaus

geehrte Nachbarn, Freunde und Bekannte ergehenst ein

Fürchtegott Uhlig.

Harmonie.

Sonnabend und Sonntag

grosser Familienabend.

Anf.: Sonnabend 7 Uhr, Sonntag 4 Uhr.

Um gütigen Besuch bittet freundl. **P. Schön.**

Stadt Dresden, Brand.

Sonntag, den 1. Februar,

starkbesetzte Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

F. Reinhardt.

Schössergut Lossnitz.

Heute Sonntag ladet zum

Bratwurstschmaus, verbunden mit Bockbierfest,

sowie von 4 Uhr an zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Gustav Schmidt.**

Gasthof Silbersdorf.

Zu seinem Mittwoch, den 4. Februar, stattfindenden

Karpfenschmaus

ladet freundlichst ein **Rob. Haupt**, Gastwirth. **Fahrgelegenheit** steht am genannten Tage von 6 Uhr Abends an in **Stadt Altenburg** bereit.

Gasthof zur Haltestelle Frankenstein.

Sonntag, den 1. Februar,

starkbesetzte Ballmusik.

Anfang 7 Uhr.

Entree frel. **C. Gaudich.**

Echt Münchener Spatenbock

empfiehlt das

Restaurant **F. A. Debus.**

UNION.

Heute Sonntag, den 1. Februar.

Großes Konzert vom Jägermusikchor

Anfang 4 Uhr.

Entree 30 Pf.

Unter Anderem kommt zur Aufführung:

Duverture z. Op.: „Maurer und Schlosser“ von Huber. Mairenliebe, Lied von Schulz-Weida. Introdution und Chor a. d. Op.: „Carmen“ von Bizet. Musikalischer Bazar, Potpourri von Schüller. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer von Strauß u. s. w.

Nach dem Konzert Ballmusik von obigem Chore.

Hierzu ladet ergebenst ein

Achtungsvoll **Camillo Lingke.**

Tivoli.

Sonntag, den 1. Februar, Abends 7 Uhr

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Carl Kunze.

Restaurant zum „Tivoli“

Montag, den 2. Februar,

Karpfenschmaus,

verbunden mit

Konzert und Ballmusik vom Stadtmusikchor.

Anfang 8 Uhr.

Entree 30 Pf.

Von Abends 6 Uhr an warte ich mit einer **reichhaltigen Speisensarte**, sowie **div. Weinen, hochfeinen Bieren** bestens auf.

Hierzu ladet seine geehrten Gäste sowie Geschäftsfreunde ergehenst ein

Hochachtungsvoll **Carl Kunze.**

Gasthaus zum Schwarzen Ross.

Heute Sonntag

großes Bockbierfest.

Von 5 Uhr an **grosse Ballmusik** in dem festlich decorirten Saal.

Bei 5 Glas eins gratis. Es ladet freundlichst ein

F. Hentzschel.

Zum **Karpfenschmaus**, Dienstag, den 3. Februar, ladet ergebenst ein **d. D.**

Gasthaus Stadt Meissen.

Heute Sonntag von 5 Uhr an **gutbesetzte Ballmusik** und Fortsetzung des **grossen Bockbierfestes**, wozu ergebenst einladet **K. Adler.**

Verleger Braun & Maudisch in Freiberg. — Druck von Ernst Maudisch in Freiberg.

Die beamteten unbefugt auf Grundtrauten a mannliche Mahnung Kenderu jedem So trages Erforderlei in § 69 und die achtklassur mit Gelb Fre

Zur machung der Fuhr öffentlich Zugthie Wagen zu fuhre Fre

Aus Freiberg Hypothek einer Kün des Bran Fre

Der geboren a Auswand

Der

vor die I verhandlu Bei Straßpro Behörde, Rohwein Erklärung Fre

St. H. C

Klagen ge

wegen bñ und lade Bivilkam

mit der S Zum gemacht. Fre

Verjährt!

Roman von Ewald August König.

1. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Der Advokat hatte die Brille abgenommen, während er mit seinem Taschentuche ihre Gläser abwusch, blickte er gedankenvoll vor sich hin.

„Hätten Sie damals sofort und freiwillig sich dem Gericht überliefert, so würde es Sie sehr wahrscheinlich freigesprochen haben.“ sagte er, „die Sache ist allerdings verjährt; sollte die Behörde Ihnen dennoch Unannehmlichkeiten bereiten wollen, so kommen Sie nur zu mir, ich werde Sie schützen. Ob aber der Aufenthalt hier Ihnen auf die Dauer angenehm sein wird, das ist eine andere Frage, die sich mit Sicherheit nicht beantworten läßt. Die meisten Leute werden jenes Ereigniß wohl vergessen haben, damals brachte ja fast jeder Tag ein neues aufregendes Ereigniß, aber Mancher dürfte sich noch daran erinnern, sobald er Ihren Namen hört, und dann macht die Geschichte abermals in allen Kreisen der Gesellschaft die Runde.“

„Daran habe ich auch schon gedacht,“ nickte Faber, „geschicht es, so kann ich den Leuten nicht Schweigen gebieten. Ich werde eine kleine, bescheidene Wohnung mieten und in stiller Zurückgezogenheit leben. Ich suche keinen Verkehr, und lasse ich die Menschen an mir vorbeiziehen, so werden sie mir wohl auch keine Steine vor die Füße werfen.“

„Sie sind also nicht verwandt mit der jungen Musiklehrerin?“ fragte der Doktor, „Hedwig Faber.“

„Nein, nein,“ antwortete Faber rasch mit einer ablehnenden Handbewegung, „ich weiß das zu bestimmt, und wünsche auch nicht, mit der jungen Dame bekannt zu werden. Es ist wohl möglich, daß ich nach kurzer Zeit mich wieder eines Anderen bemühne und nach Amerika zurückkehre,“ fuhr er fort, indem er sich erhob und ein Goldstück auf den Tisch legte, „ich habe oft gehört, daß einem Amerikaner die deutschen Verhältnisse nicht behagen, vielleicht trifft das auch bei mir ein, und dann mache ich kurzen Prozeß.“

„Vielleicht treiben die unangenehmen Erinnerungen Sie wieder fort,“ sagte der Advokat, „aber wie die Dinge sich auch gestalten mögen, von der Behörde haben Sie keinesfalls etwas zu befürchten.“

„Ich danke Ihnen, Sie haben mir eine schwere Last vom Herzen genommen.“

Im Bureau stand der Schreiber noch vor seinem Pulte, es schien ihm nämlich eingefallen zu sein, daß er heute Abend noch eine Arbeit zu erledigen habe; emsig an einem Altentest studierend, blickte er kaum auf, als die Weiden an ihm vorbeischnitten.

Der Advokat lehnte bald darauf zurück.

„Was thun Sie denn noch hier?“ fragte er erstaunt. „Ich habe vergessen, daß der Fall Reuber kontra Müller morgen vorkommt, Herr Doktor,“ erwiderte der Schreiber ruhig, „hier sind die Akten.“

„Reuber kontra Müller?“ Morgen über acht Tage, Sie haben sich im Datum geirrt.“

„Dann hätte ich mir heute die Arbeit ersparen können.“

„Sollte Sie nicht nur ein Vorwand gewesen sein? Sie haben, als Sie den Fremden in mein Kabinett brachten, die Thür offen gelassen, ich bemerkte das leider erst jetzt.“

„Ich glaube oft bewiesen zu haben, daß ich schweigen kann,“ sagte der Schreiber, die grauen Augen mit vorwurfsvollem Blick auf ihn heftend.

„Und ich habe Ihnen ebenso oft und wohl noch öfter gesagt, daß ich jedes Lauschen und Spionieren mir ernstlich verbiete,“ erwiderte der Advokat mit scharfer Betonung, „Sie sind ein alter Mann, Lange, Sie sollten Alles vermeiden, was mich möglicherweise nöthigen könnte, Ihren Posten einem Anderen zu übertragen.“

„Ich that's nicht absichtlich,“ sagte der Schreiber, mit einem geringschätzenden Achselzucken über die Drohung hinweggehend, „überdies war mir das, was der Herr Ihnen mittheilte, nichts Neues. Ich habe die Geschichte damals mit erlebt und ich könnte Ihnen noch manches sagen, wovon er keine Ahnung zu haben scheint.“

„Was wäre das?“ fragte der Doktor, ihn erwartungsvoll anblickend.

„Ich werde es ihm selbst sagen, es muß ihm ja erwünscht sein, über jene Ereignisse mit einem Manne sprechen zu können, der sie ganz ausführlich kennt.“

„Und wenn es ihm nicht erwünscht wäre?“ fragte der Advokat, zornig aufwallend. „Bedenken Sie wohl, was Sie thun, Lange, der Herr hat mir sein Vertrauen geschenkt, und meine Pflicht gebietet mir Verschwiegenheit.“

„Rede ich mit ihm und keinem Anderen darüber, so wird mir kein Vorwurf gemacht werden können,“ erwiderte der Schreiber trotzig, während er das Altentest fortlegte und seinen Hut holte. „Verschwiegen wird das Alles ohnehin nicht gut hollen.“

„Verschwiegen wird das Alles ohnehin nicht gut hollen, es leben hier noch viele Leute, die sich jenes Ereignisses erinnern, und ich wüßte nicht, was sie zwingen könnte, mit ihren Ansichten und Urtheilen über diesen Fall hinter dem Berge zu halten. Viele werden heute noch die Bestrafung Vergeltung zu halten. Viele werden heute noch die Bestrafung Vergeltung zu halten.“

„Neben ich mit ihm und keinem Anderen darüber, so wird mir kein Vorwurf gemacht werden können,“ erwiderte der Schreiber trotzig, während er das Altentest fortlegte und seinen Hut holte. „Verschwiegen wird das Alles ohnehin nicht gut hollen.“

„Neben ich mit ihm und keinem Anderen darüber, so wird mir kein Vorwurf gemacht werden können,“ erwiderte der Schreiber trotzig, während er das Altentest fortlegte und seinen Hut holte. „Verschwiegen wird das Alles ohnehin nicht gut hollen.“

„Neben ich mit ihm und keinem Anderen darüber, so wird mir kein Vorwurf gemacht werden können,“ erwiderte der Schreiber trotzig, während er das Altentest fortlegte und seinen Hut holte. „Verschwiegen wird das Alles ohnehin nicht gut hollen.“

„Neben ich mit ihm und keinem Anderen darüber, so wird mir kein Vorwurf gemacht werden können,“ erwiderte der Schreiber trotzig, während er das Altentest fortlegte und seinen Hut holte. „Verschwiegen wird das Alles ohnehin nicht gut hollen.“

„Neben ich mit ihm und keinem Anderen darüber, so wird mir kein Vorwurf gemacht werden können,“ erwiderte der Schreiber trotzig, während er das Altentest fortlegte und seinen Hut holte. „Verschwiegen wird das Alles ohnehin nicht gut hollen.“

„Neben ich mit ihm und keinem Anderen darüber, so wird mir kein Vorwurf gemacht werden können,“ erwiderte der Schreiber trotzig, während er das Altentest fortlegte und seinen Hut holte. „Verschwiegen wird das Alles ohnehin nicht gut hollen.“

es, Sie kümmerten sich gar nicht um die Angelegenheit, für Sie selbst kann wenig Gutes dabei herauskommen.“

Damit ging der Advokat in sein Kabinett zurück, der Schreiber löschte das Licht aus und verließ das Haus.

Zweites Kapitel.

Unter den Hausfrauen und Mädchen in dieser Stadt gab es nur wenige, die nicht die alte Frau Lange kannten.

An jedem Wochentage, im Sommer wie im Winter, unbekümmert um die Witterung, saß die alte Frau hinter ihren Obst- und Gemüseständen auf dem Marktplatz geduldig der Käuferinnen harrend und in ewigem Kampfe mit der Schuljugend, die ein ganz besonderes Vergnügen daran zu finden schien, ihr einen Schabernack zu spielen.

In früheren Jahren war sie mit ihren Körben von Haus zu Haus gegangen, aber als die Beschwerden des Alters sich mehr und mehr geltend machten, mußte sie ihren Wirkungskreis auf den Marktplatz beschränken zum allergrößten Aerger derjenigen, die ihre scharfe Zunge zu fürchteten Ursache hatten.

Sie war die Mutter des Schreibers, und wer es nicht wußte, sah es ihr nicht an, daß sie die Siebenzig längst überschritten hatte, denn im Hinblick auf ihr hohes Alter war sie noch immer eine rüstige Frau. Man sagte, sie sei eine vermögende Frau, sie müsse es sein, denn sie habe im Laufe der Jahre viel verdient und gewiß manchen Thaler beiseite gelegt.

Gewißheit konnte man darüber nicht erhalten, sie besaß allerdings ein eigenes Häuschen in einer engen Gasse, aber ob und welche Kapitalien sie außerdem hatte, erfuhr Niemand, selbst ihr Sohn wußte es nicht und trotz aller Nachforschungen blieb es auch ihm bis jetzt ein undurchdringliches Geheimniß.

Jacob Lange hatte nie an die Gründung eines eigenen Heerdes gedacht, sein Gehalt würde wohl auch nicht dazu ausgereicht haben; er wohnte bei seiner Mutter und Mittags speiste er in einem Kosthause.

Man sagte, es herrsche kein gutes Einverständnis zwischen Mutter und Sohn; der Schreiber sei mit seinem Loos nicht zufrieden, und seine geizige Mutter weigerte sich hartnäckig, auch nur das kleinste Opfer für ihn zu bringen, der Bruch werde nur deshalb vermieden, weil der Sohn fürchtete, daß er enterbt werden könne.

Weber Jakob Lange noch die alte Frau nahm von diesen Gerüchten und Behauptungen Notiz, sie ließen die Leute reden und erzeigten ihnen nicht einmal den Gefallen, eine dieser Behauptungen zu widerlegen oder zu bestätigen.

Richtig war es allerdings, daß dem Schreiber die bisherige Stellung längst nicht mehr behagte, und die schroffen Worte, die der Advokat Weiße ihm heute Abend gesagt hatte, trugen natürlich auch nicht dazu bei, ihn zufriedener zu machen. In mürrischer, verdrossener Stimmung kam er nach Hause, in dem kleinen, höchst einfach eingerichteten Wohnzimmer erwartete ihn die Mutter bereits mit dem Abendbrot.

Der stehende Blick der alten Frau ruhte forschend auf ihm, während er am Tische saß und eine Schüssel voll gerösteter Kartoffeln nebst einigen Schnitten Brot hastig hinunterstieß.

„Du kommst spät heute Abend,“ sagte sie in einem Tone, der das erwachende Mißtrauen deutlich durchblicken ließ, „das Bureau muß schon vor einer Stunde geschlossen worden sein.“

„Was der Patekel heute noch thun kann, wird nicht bis morgen für ihn aufgeschoben, wenn er auch unter der Last zusammenbräche,“ fiel der Schreiber ihr höhnisch in's Wort, „und daß ich nur des Doktors Patekel bin, wirst Du schon lange wissen.“

Ueber das wetterharte runzlige Gesicht der alten Frau glitt nun auch ein Zug des Hohnes.

„Und was bist ich mein ganzes Leben lang gewesen?“ erwiderte sie. „Habe ich jemals eine ruhige Stunde gehabt? Habe ich nicht auch arbeiten und sorgen müssen von Tag zu Tag, und bin ich je meines Lebens froh geworden?“

„Es lag an Dir, wenn Du es nicht wurdst,“ fuhr er mürrisch fort, „Deine Arbeit hat reichen Gewinn eingebracht.“

„Wer behauptet das?“

„Jeder, der Dich kennt, sagt es, und es liegt auf der Hand, daß Du bei Deinem blühenden Geschäft und Deiner einfachen Lebensweise Ersparnisse gemacht haben mußt.“

„Und wenn ich nur einen Nothgroßchen für meine alten Tage und für schlimme Zeiten zurückgelegt habe, muß es dann ein großes Vermögen sein? So sehr viel ist am Obst- und Gemüsehandel nicht zu verdienen, nur mit Pfennigen kommt das Geld ein.“

„Das weiß ich besser,“ unterbrach er sie wieder, „andere Frauen machen kein Hehl daraus, daß sie durch diesen Handel reich geworden sind.“

„Jawohl, wenn sie daneben noch in der Lotterie gewonnen haben! Wer Glück haben soll, dem kann's nicht fehlen, ich hab's niemals gehabt.“

Der Schreiber schob die Schüsseln zurück und zuckte mit den Achseln, er hatte diese Redensart so oft bestritten, daß er nichts mehr darauf zu erwidern wußte, was nicht früher schon gesagt worden war.

„Und Du hast auch keinen Grund, unzufrieden zu sein,“ fuhr sie nach einer Pause fort, „der Lohn ist freilich nicht groß, aber die Arbeit dafür bequem.“

„Sehr bequem,“ spottete er. „Ich wollte eben's gerne in einer Tretmühle arbeiten.“

„Jakob, Jakob, Du bist fünfzig Jahr alt —“

„Sogar noch etwas darüber, und trotzdem noch nicht zu alt, um Ketten, die mich drücken, zu zerbrechen. Es wäre besser gewesen, wenn ich's früher gethan hätte, aber Du warst immer dagegen, und ich ließ mich leider durch Dich bestimmen.“

„Und was hättest Du, wenn Du nicht mehr für den Doktor arbeiten wolltest?“ fragte sie scharf. „Wißt Du hier“

auf der faulen Haut liegen und von mir fordern, daß ich Dich ernähren soll?“

„Wahrhaftig nicht!“ erwiderte er. „Von Dir abhängig zu sein, wäre weit schlimmer, als in einer Tretmühle arbeiten zu müssen. Ich kenne die Gesetze durch und durch, ich weiß, wie man sich drehen und wenden kann, ich kann den Leuten ebenso gut und vielleicht noch besser Rath erteilen, wie der gewiegteste Advokat.“

„Rechtsverdreher willst Du werden?“

„Es ist kein schlechtes Geschäft, das darfst Du mir glauben. Es giebt Leute genug, die lieber einen Winkel-Konsulenten zu Rathe ziehen, als einen Advokaten, sie glauben billiger dabei wegzukommen, und sie können auch freier und offener zugehen mit ihm reden. Und daß ich in solchen Dingen Erfahrung haben muß, wird mir Jeder glauben, ich habe schon lange genug bei einem Advokaten gearbeitet, um all' die Kniffe und Pfiffe studiren zu können.“

„Unfinn!“ sagte die alte Frau, energisch das graue Haupt schüttelnd. „Wie lange wirst Du warten müssen, bis Jemand sich einfindet, der Deinen Rath hören will?“

„Nicht lange, ich brauche nur im Gerichtsgebäude meine Neze auszuwerfen, so fange ich sie zu Duzenden. Ich kenne die Menschen und namentlich die Prozeßflüchtigen, ich weiß, wie man sie behandeln muß; nichts ist leichter, als ihnen klar zu machen suchen, daß sie unter allen Umständen ihren Prozeß gewinnen müssen. Ein kleines Kapital ist freilich nöthig, ich würde das Zimmer drüben als Bureau benutzen und einrichten, mit hundert Thalern —“

„Hast Du so viel?“ fragte sie rasch.

„Nein, aber ich denke, Du wirst es mir leihen!“

„Keinen Groschen!“ erwiderte sie mit Entschlossenheit, gegen die es keinen Widerspruch gab. „Ich habe meine paar Pfennige zu sauer verdient, als daß man mir zumuthen dürfte, sie zum Fenster hinauszuworfen.“

Der Schreiber flüchte den Arm auf den Tisch und rieb mit der mageren Hand langsam sein glattes Kinn.

„Ich habe diese Antwort erwartet,“ sagte er ruhig, „ich weiß, daß ich auf Deine Hilfe nicht zählen darf, sobald es sich dabei um ein kleines Opfer handelt. So werde ich denn auf anderem Wege mir das Geld zu verschaffen suchen.“

„Auf welchem Wege?“ fragte sie, die stehenden Augen erwartungsvoll auf ihn heftend.

„Sei unbeforgt, ich werd's auf ehrlichem Wege erreichen. Erinnerst Du Dich noch einer Mordgeschichte, die vor 24 Jahren hier passirt ist?“

„Es ist Manches passirt —“

„Der Mörder hieß Faber, Herbert Faber.“

„Ach, jawohl, ich erinnere mich der Geschichte noch sehr gut,“ nickte die alte Frau, deren Züge sich belebten. „Sie war eine schöne junge Frau, und ihr Mann hatte den hellen Satan im Leibe.“

„Schloß er nicht ihren Galan nieder?“

„War's ihr Galan?“

„Ich weiß, ich weiß, aber er glaubte es, ich denke, das kommt auf Eins heraus. Ein politischer Flüchtling, nicht wahr?“

„Ja, die Polizei suchte ihn.“

„Und er schoß ihn todt?“

„Witten ins Herz hinein. Er ist geflüchtet und man hat nie wieder etwas von ihm gehört. Er wird wohl, wie so mancher Andere, drüben gestorben und verdorben sein.“

„Und wenn er es nicht wäre?“ fragte der Schreiber. Seine Mutter blickte ihn starr an.

„Wenn er zurückkäme, so müßten sie ihn heute noch fassen und ihm den Prozeß machen,“ sagte sie.

„Nah, zwanzig Jahre sind seitdem verstrichen, und Verbrechen, die mit dem Tode oder lebenslänglichem Zuchthaus bestraft werden, verjähren binnen dieser Zeit.“

„Schöne Gesetze, daß ein Mord unbestraft bleiben soll!“ erwiderte sie.

„Es war kein Mord; hätte er damals sich dem Gerichte gestellt, so würden die Geschworenen ihn freigesprochen haben. Die Frau kam mit einem leichten Streifschuß davon, wenn ich mich recht erinnere —“

„Jawohl, in der ersten Stunde hieß es, sie sei ebenfalls todt, und sogar in den Zeitungen wurde es behauptet, aber sie war nur ohnmächtig und die Kugel hatte außer einer Schramme an der Schulter kein weiteres Unheil angerichtet. Ich kam dergestalt oft in das Haus, das Dienstmädchen plauderte gern, so hab ich Alles ausführlich erfahren.“

„Auch die späteren Ereignisse, nicht wahr?“ fragte er, während er sein Notizbuch, das er aus der Tasche geholt hatte, offen vor sich hinlegte. „Wenigstens entsinne ich mich, daß Du mir die ganze Geschichte einmal erzählt hast.“

„Was ist da viel zu erzählen! Die Eltern der jungen Frau wohnten weit von hier in einer anderen Stadt, sie kamen nach einiger Zeit und holten ihre Tochter.“

„Nachdem das Kind zur Welt gekommen war?“

„Das kam erst nach sieben Monaten. Das Dienstmädchen nahmen sie auch mit.“

„Und das Mädchen hat Dir später Alles erzählt?“

„Zehn Jahre später.“

„Also, wie war die Geschichte?“

„Na, sehr einfach, in der Heimath der jungen Frau wurde die Wahrheit gar nicht bekannt, man sagte den Leuten, Faber sei plötzlich gestorben und seine Wittve könne den schweren Schlag nicht überwinden.“

„Nerkwürdig, daß die Dienstmagd nicht die Wahrheit ans Licht brachte!“ schaltete der Schreiber ein.

„Weshalb sollte sie es thun? Sie hatte gute Gründe, zu schweigen; plauderte sie die Geschichte aus, so wurde sie entlassen, zudem flüchte sie sich auch nicht frei von Schuld, ich glaube, sie hatte den jähzornigen Mann gegen die unschuldige Frau aufgehetzt.“

(Fortsetzung folgt.)

Otto Grimm Chemnitz,

23 Königstrasse 23

Vertreter: **Robert Thiersch**, Freiberg, Kirchgasse 8.

hält sein **großes Lager** **bester deutscher Nähmaschinen** für Familie und Gewerbe ergebenst empfohlen. 5 Mark monatlich. Volle Garantie. Unterricht und Transport unentgeltlich. Annahme alter Maschinen. Eigene Reparaturwerkstatt für alle Systeme. Alleinverkauf u. Hauptlager in **Frister-Rossmann-Nähmaschinen.**

Bergmännischer Spar- und Vorschuss-Verein zu Freiberg,

eingetragene Genossenschaft,
Kassenlokal: Stollungasse Nr. 11.

Der überschriebene Verein verzinst:

Spareinlagen und freiw. Darlehne mit 4%,
Konto-Korrent-Einlagen mit 3%,
gewährt Darlehne gegen Pfand und Bürgschaft,
diskontiert Wechsel und besorgt das Inkasso derselben,
übernimmt den Ein- u. Verkauf, sowie die Ueberwachung der
Auslösung von Effekten, die Einlösung von Coupons etc.

Das Direktorium.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(„alte Leipziger“) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830
übernimmt Lebensversicherungen jeder Art, insbesondere auch Kinder-, Aussteuer-,
Militärdienstversicherungen.

Versicherungsbestand: 217 Millionen Mark, Vermögen: 47 Millionen Mark.
Seit Bestehen der Gesellschaft gezahlte Versicherungssummen: 39 Millionen Mark.
Ende 1883 effektiv vorhandene Ueberschüsse: 8381352 Mark.

Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.

Statutarische Dividende an die Versicherten für 1885: 42% der ordentlichen
Jahresbeiträge. Hierdurch werden die Jahresprämien für lebenslängliche Ver-
sicherungen nach Eintritt in den Dividendengenuß ermässigt bei

einem Eintrittsalter von 30 35 40 45 50 Jahren:
auf M. 15.20 M. 17.17 M. 19.60 M. 22.97 M. 27.38 pro 1000 M.

Versicherungssumme.
Nach Dividenden-Plan B (steigende Dividende) stellt sich die Dividende auf
3% der Summe der gezahlten ordentlichen Jahresbeiträge und der Versicherte
erhält somit

nach 5 Jahren 10 Jahren 20 Jahren 30 Jahren:
15% 30% 60% 90% der ordentlichen Jahresbeiträge
als Dividende, wird nach dem 34. Versicherungsjahre beitragsfrei und bezieht
von da an eine steigende baare Rente.

Darlehne zu Kautionsbestellungen werden unter den bekannten günstigen
Bedingungen gewährt.

Nähere Auskunft ertheilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren
Vertreter, in Freiberg i. S.: **Herm. Strohbach**, Lehrer, Stollhausgasse 5.

Ausloosung von Werthpapieren.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss, dass wir ein besonderes Bureau
zum Zwecke der
Kontrolle der Ausloosungen und Kündigungen von Werthpapieren
errichtet haben.

Gegen eine geringe Vergütung übernehmen wir den bei uns zu be-
wirkenden Nummern-Anmeldungen gegenüber die
**Gewähr für die rechtzeitige Anzeige einer
erfolgten Verloosung, Kündigung etc.**

und sichern dadurch den Effekten-Besitzer vor den durch das Uebersehen
von Ausloosungen entstehenden oft erheblichen Zinsverlusten.

Formulare zu Nummern-Verzeichnissen werden an unserer
Kasse gratis verabfolgt resp. jedem Interessenten auf Wunsch per Post zugesandt.

Den An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie alle sonstigen
bankgeschäftlichen Transactionen vermitteln wir unter coulantem Bedingungen.

Schirmer & Co., Bankgeschäft,
Leipzig, Grimmische Strasse 2, 1. Etage.

Gelegenheits-Offerte.

Nach beendeter Inventur verkaufe ich einen größeren Posten
Tischtücher — Servietten — Handtücher — Taschentücher — Bettdecken — Teppiche — Gardinen — Tischdecken — Leinwand — Wischtücher etc. etc.
Schürzen — Korsetts — Spitzen — Büschen — Seidenbänder — wollne Herren- — Damen- — Kinder-Strümpfe — wollne Herren- — Damen- — Kinder-Westen — Kindertrikots — Leibjäckchen etc. etc.
zu ganz bedeutend ermässigten Preisen, theilweise sogar unter dem Kostenpreis.

S. Gutmann,
Freiberg, hinterm Rathhaus 6.

Waagen!

Reparaturen
aller Waagen
werden schnell
und billig
ausgeführt.

Viehwaagen,
Dezimalwaagen,
Tafelwaagen,
Balkenwaagen,
Medizinalwaagen,
Küchenwaagen,
sowie alle Gewichte.

Alle Sorten die
besten Systeme
empfehlen billigst

Nichant Freiberg.

Arthur Meissner, Achmeister.



Thüringer Kunstfärberei Königsee.

Erweiterte und verbesserte Einrichtung für

Chemische etc. Wäscherei.

Umfärben jeder Art Stoffe und Gegenstände der Kleidung, Möbels, von
Buzartikeln, Federn etc. in den

hochmodernsten Farben dieser Saison.

Neue Mustertarten und Annahme bei
Erbischaftstrafe 3.

F. K. Klingst.

Das Gold- und Silberwaaren-Geschäft von Robert Schüller, Burgstr.,

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf einer gütigen Berücksichtigung.
Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen.
Reelle Bedienung. Billige Preise.



Masken- und Theater-Garderobe.

Große Auswahl eleganter Kostüme.
Billigste Leihgebühr.

Jul. Schönfeld, Obermarkt 10.



Das Leichenschuh-Geschäft,

eigener Fabrik, von **Robert Lippmann** befindet sich Freiberg, Buttermarkt-
gasse Nr. 4, 2. Et. En gros, en detail.

R. Schwarzbach's Atelier für Zahnerzaj Burgstr. (hint. Rathhaus) 8, II., im Hause des Herrn Lindner.

Damen-schneiderei
führe vom Einfachsten bis Elegantesten zu
soliden Preisen aus. Getragene Ballkleider
werden schnell modernisirt.
E. Schreiter, Bahnhofstrasse 7.

Ballblumen und getragene Ballkleider
spottbillig: **auß. Bahnhofstrasse 27, p.**

**Fertige Leib- und
Bettwäsche, Inletts,
Kinderbettwäsche,
Unterlags-Stoffe,
Leinenwaaren und
Tischzeuge,
Strohsäcke etc.,**
sowie alle Sorten
neue

Böhm. Bettfedern
empfehlen
reell und billigst

Johannes Jähnig,
hinterm Rathhaus 8.

Pöflinge, Male,
täglich frisch, empfiehlt
Ernst Lieber.

Runkelrüben-Samen,
echt Obendorfer, gelb, à Pfd. 45 Pf., empfiehlt
Robert Kretekemeler,
Obermarkt.

Koffer und Läden,
in allen Größen, empfiehlt billigst
Guido Richter
im Holzwaarengeschäft hinterm Rathhaus 3.

Nachdem ich die **Köhler'sche** Delmühle
käuflich übernommen, empfehle ich **feinstes
Speise-Weinöl**, aus bester ungarischer Saat
geschlagen, raffinirtes **Rüböl**, sowie reines
Weizenmehl zu billigsten Preisen.
Es soll mein stetes Bestreben sein, das Ver-
trauen meiner Abnehmer in jeder Weise zu
rechtfertigen.
Kleinboigtzberg, 7. Januar.
Hermann Hubricht.

Reißbretter,
schön und billig, empfiehlt
Guido Richter
im Holzwaarengeschäft hinterm Rathhaus 3.

Zolldeklarationen
stets vorräthig im Formular-Magazin von
Ernst Mauckisch.

Ziehung 1. Februar
der
Finländer 10-Thaler-Loose.

Gewinne:
75000, 10000, 2500, 2400 Thaler etc.
Niete: 12 Thaler.
Kassapreis: 52 Mark.

Oesterr. 1864er Staats-Loose

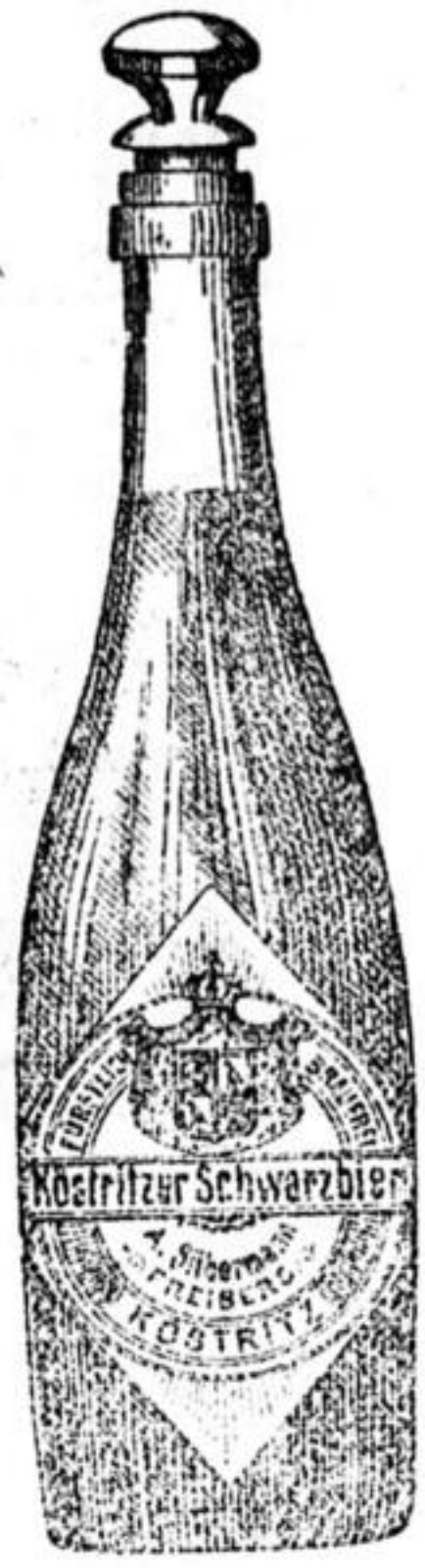
à 100 fl.
Jährliche Ziehungen:
1. März, 1. Juni, 1. Dezember.
Jährliche Gewinne:
3 à 150000 Gulden,
3 à 20000 „
3 à 10000 „
6 à 5000 „
6 à 2000 „
9 à 1000 „
120 à 400 „

Niete: Mk. 300.
Kassapreis: Mk. 310.

Den Ankauf der Finländer 10-Thaler-Loose zum Kassapreise 52 M., der Oesterr. 1864er 100-Gulden-Loose-Obligationen zum Kassapreise 310 M. oder gegen 18-monatliche Spar-Einzahlungen à 20 Mark, mit sofortiger Nummern-Angabe, wobei der Käufer schon mit der ersten monatlichen Spareinzahlung das alleinige Gewinnrecht seiner ganzen Loose-Obligation genießt, empfiehlt die

Dresdner Effekten-Spar-Anstalt

Dresden, Schlossstrasse 24, I. Etage.
(Gegründet 1876.)



Die
Flaschenbierhandlung

von
Adolph Silbermann,
Freiberg, Donatsgasse 3,
empfehlend nachstehend gutgelegte Biere einer geneigten Beachtung.

- J. B. Reichels Kulmbacher,** leicht und dunkel,
- Vollbachs Deutscher Bortner,**
- Fürstl. Hammergutsbräu, Köstritz,**
- Schwarzbier,**
- Blume des Elsterthales,** Spezialitäten.
- Dresdner Felsenkeller-Lagerbier,**
- Freiberger Böhmisches,**
- ff. Einfach, dunkel und leicht.**
- Prima Frankfurter Apfelwein.**

Sämmtliche Biere werden auch in Gebinden von 25 Liter an abgegeben und liefern schon von 6 Flaschen an innerhalb der Stadt franko ins Haus.

Aus erster Hand **Kaffee** v. d. Importeuren.

Neuere Importen von Brasilien etc. ermöglichen uns zu folgenden noch nicht dagesenen Engros-Preisen zu verkaufen:

Campinas,	von 55 \$ pro Pfund,
Guatemala, Laguayra,	70 „ „ „
Java	75 „ „ „
Neilgherry	75 „ „ „
Portorico, Ceylon	90 „ „ „

Diese Preise auf Basis direkter Importen bieten den Konsumenten eine Ersparnis von 10-30 Prozent.

Versand nach Auswärts Sackweise oder in 9 1/2-Pfund-Packeten.
Ausführliches Preisverzeichnis, 122 Sorten, gratis und franco.

BORN & DAUCH, Kaffee-Grosshandlung

Dresden, Seestrasse No. 6, I. Etage.
Chemnitz, Langstrasse No. 5.
Hamburg, Alter Wandrahm Nr. 9.
Triest, Via dello Squero Nuovo Nr. 4.

Transitlager

Höchst elegante Damen-Mästen-Kostime u. Dominos,

auch etliche für Herren,
sind in großer Auswahl zu verleihen (auch nach Auswärts) bei
Alma verw. Wohllohe, Obermarkt 15.

Das Möbel-Magazin

von **Oswald Richter, Petersstrasse 122**
empfehlend sich hierdurch geneigter Beachtung.

NB. Bemerte noch, daß ich auch einzelne Möbel, sowie ganze Ausstattungen gegen Abzahlung abgebe.

Größtes Lager neuer Bettfedern und fertiger Zulett's

bei **Carl Hedrich,**
Kreuzthor, Eingang Schützengasse.

Herausgeber und Verleger Braun & Maudisch in Freiberg. — Druck von Ernst Maudisch in Freiberg.

Rudelbruch à Pfd. 25 Pfg.
Maccaronibuch à Pfd. 30 Pfg.
empfehlend
Dawald Heintzmann.

Java-Kaffee,

a Pfund 120 Pfg.,
gebrannt und zubereitet nach Professor
Liebig's Methode, empfiehlt von vorzüglicher Qualität

C. G. Modes.

**Aechter medicinischer
Lofaner-Ausbruch**

aus der Lofanerwein-Großhandlung **Franz Schlemmer, Frankfurt a. M.,** wird ärztlicherseits als wirksamstes Stärkungsmittel für schwächliche Kinder, Frauen und Menstruationsperioden verordnet.

Erhältlich in 1/2, 1/3 und 1/4 Originalflaschen à Mk. 3.—, 1.50 und 75 Pfg. in Freiberg i. S. bei Herrn Konditor **Oskar Hempel.**

Der seit langen Jahren bekannte,
stets als **vorzüglich** bewährte
Daubitz-Magenbitter

solte in keinem Haushalt fehlen!
Echt zu haben bei
Leop. Fritzsche.

Doorkaaf,

Wachholderforbrennwein österrändischer Brennar. Der Verdauung höchst zuträglich. Originaliterflaschen M. 1.50 ab Dresden. Für Wiederverkäufer zu besonderen Fabrikpreisen.

Woldemar Schmidt,

Dresden,
Dampfbrennerei. Gegr. 1843.
Zu haben in den meisten Kolonialwaaren- und Delikatessgeschäften.

Rheinwein, eign. Gewächs, rein, kräftig, direkt v. Weinbergsbeil. **J. Wallauer, Kreuznach, Str. 55 u. 70 Pfg. v. 25 Str. an unt. Nachn.**

Zur echt mit dieser Schutzmarke:



Malz-Extrakt u. Caramellen*)
v. **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**
Die durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt, bewährtesten und besten diätetischen Genußmittel bei Husten, Keuchhusten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, vom einfachen Katarrh bis zur Lungenentzündung.

*) Extrakt à Flasche 1 M., 1.75 u. 2.50. Caramellen à Beutel 30 und 50 Pfg. — Zu haben in Freiberg bei **G. R. A. Bauer, in Eppendorf** in der Apotheke, in Siebenlehn bei Apotheker **Otto Walcha.**

Kothe's Zahnwasser,

weltberühmt, beseitigt sofort jeden Zahnschmerz, sowie übertriebenen Athem, ist das beste Konservierungsmittel der Zähne und giebt denselben eine blendende Weiße. Preis à Flacon 60 Pfg. **Joh. George Kothe Nachf., Berlin.** In Freiberg in der **Löwen-Apotheke.**

Wegen ganz wirkungsloser vorhandener Nachahmungen verlange man ausdrücklich:

1. Apotheker **Radlauer's** Spezialmittel gegen Hühneraugen, Hornhaut, Warzen u. Frostbeulen, rühmlichst anerkannt, Karton mit Flasche und Pinsel = 60 Pfennig. 2. **Radlauer's** Koniferengeist (Lanendust) mit Schutzmarke, ein Lannenbaum, zur Reinigung der Zimmerluft, ausgezeichnet durch seinen hohen Gehalt an ozonisierendem Sauerstoff. Flasche = 1.25 M., 6 Flaschen = 6 M. 3. **Radlauer's** echte Spitzwegerichbonbons außerordentlich bewährt bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung, Schachtel = 50 Pfg. **Echt nur mit der Firma: Radlauer's** Kothe Apotheke in Posen.

Depot:
Elephanten-Apotheke zu Freiberg.
(Dr. Mylius.)

Sardellen-Sering,

Ersatz für Sardellen (Br.), vers. in hochfeiner sardener Saure das Postfach mit Inh. 250-300 Stück fr. unter Postnachn. für 3 Mark L. **Broken, Grefswald a/Distee.**

Kein Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe etc. hat sich bis heute so vorzüglich bewährt wie die aus der heilsamen **Spitzwegerichpflanze** hergestellten und wegen ihrer sicheren und schnellen Wirkung jetzt in ganz Deutschland überall so hochgeschätzten

Spitzwegerich-Bonbons

von **Victor Schmidt & Söhne, Wien.**
Depot: **Löwen-Apotheke.**

Magensalz

Verdauungspulver.
Nach dem Ausspruch mediz. Autoritäten erweist sich dasselbe besonders wirksam in Bezug auf die **Verdauung und Blutreinigung.** Große Erfolge wurden erzielt bei Ueberfluß an **Magensäure, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Sä-morrhoidalleiden** etc. pro Schachtel 1 1/2 Mark. In **Freiberg** zu haben in der **Löwen-Apotheke.**

**G. Häntzschel's
Einreibung**

ist seit 10 Jahren ein bewährtes und sicher wirkendes Hausmittel bei **Rheumatismus, Gicht, Gliederreizen, Nervenschwäche, Kreuz-, Brust-, Kopf- u. Zahnschmerzen.** Recht zu haben à Flasche 60 und 100 Pfg. in der **Löwen-Apotheke, Freiberg.**

Volle Garantie für den Erfolg



beim Gebrauch des in überlieferten Dr. **Cotters** Haarbalsam wird geleitet. Beweist bringt in kurzer Zeit einen prachtvollen Schmelz und Baden-Bad schon bei ganz jungen Leuten heroor. E. enfo verordnen

Tausende

dem Balsam für kühliges Haupthaar. Gegen das Ausfallen des Haars giebt es nicht schlechtes. Preis v. Dose nebst Geb. 1/2 Mark 25 Pfg. Allein-Depot für Dresden und Central-Depot für Sachsen in der Drogenhandlung **Alfred Blemel, Wilsdrufferstr. 30.**

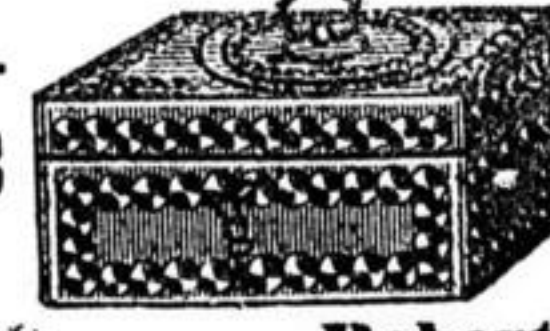
**Neu! Dresdener Neu!
Kohlenanzünder**

(Kein Holz mehr zum Feuermachen)
empfehlend als höchst praktisch und bequem im Ganzen und Einzelnen
Adolph Witt jr., Petersstraße.

**Größtes
Maskenlager**

bei **Wilh. Wagners Wwe & Sohn,**
Obermarkt 2.

Diebes-sichere zum



Kassetten

Anschließen

empfehlend **Robert Pässler.**

Hamburg - Amerika.

Jeden Mittwoch und Sonntag nach **New-York**



mit Post-Dampfschiffen der **Hamburg - Amerikanischen** Packetfahrt - Actien - Gesellschaft (889) Auskunft und Ueberfahrts-Berträge bei: **Albert Lippold, Freiberg i. S. Bahnhofstr. 11.**

Kinderernährung!

Die beste künstliche Nahrung für Säuglinge ist **Milch** mit schleimigem Zusatz.

Zimpe's Kinderernährung

aber der durch vorzügliche Erfolge bewährteste Zusatz zur Milch. Pfd. à 80 u. 150 Pfg.

bei: **Wilh. Kühn, Freiberg, D. Walcha, Siebenlehn.**